



DREI MASKEN VERLAG

Karsten Laske

Hilfe, die Mauer fällt!

Komödie

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© Aufführungsrechte 2019 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Die Figuren (4 H, 4 D)

Konrad Felix Polauke, ein Mann, der das Schöne liebt

Greta, seine Frau

Oskar, sein bester Freund

Claudia* (19), seine Tochter und im neunten Monat schwanger

Anne (Ende 20), seine Tochter, Biologin

Maik (23), sein Sohn, Kfz-Mechaniker

Maria (50) lebt und arbeitet in Ost-Berlin

Stefanie*, eine Kollegin von ihr

Sascha** (30), Stasi-Mann und, wie sich herausstellt, ebenfalls Konrads Sohn

Alexander**, Konrads Angestellter

Handwerker**

* Doppelbesetzung möglich

** Dreifachbesetzung

Die Szene ist zum einen in Westberlin der Wintergarten im Haus Polauke, mit üppigen Pflanzen und gemütlichem Ambiente. Außerdem gibt es in Ostberlin Marias Büro und ein Stasi-Büro. – Zeit der Handlung: Herbst 1989.

Karsten Laske
Hilfe, die Mauer fällt!

4 D | 4 H

Berlin im Herbst 1989:

Konrad Felix Polauke liebt das Schöne. Vor allem aber liebt der erfolgreiche Inhaber mehrerer Westberliner Blumenläden die Frauen. Und so nutzt er seit Jahrzehnten seine Geschäftsreisen nach Ostberlin und Brandenburg, auf denen er seine blühende Ware kauft, zu amourösen Abenteuern. Ohne dass jemand im Westen davon weiß, hat er dort einige Kinder gezeugt.

Doch in diesem Herbst ist alles anders. Denn in der DDR ist das Volk auf den Beinen. Es demonstriert für mehr Freiheit. Auch für mehr Reisefreiheit. Und flieht aus dem Land gen Westen. Konrad muss sich ernsthaft sorgen, dass sein Doppelleben in diesem Doppelstaat auffliegt. Was tun? In Panik geraten? Konrad schmiedet einen Plan, wie er die fliehenden Massen aus dem Osten aufhalten kann.

1

Berlin-Steglitz, Dienstag, 3.10.1989. Wintergarten im Hause Polauke. Pflanzen, ein Rauchtisch und ein gemütlicher Sessel. Stille. OSKAR allein, wartet. Schnuppert am Whiskey, betrachtet die Pflanzen. [Vielleicht war der Vorhang aber auch schon offen, während die Zuschauer Platz nahmen, und Oskar bereits im Wintergarten anwesend. Auch der HANDWERKER kam schon reingeschneit und befummelte irgendwas – und die Vorstellung beginnt mit dem „Grenzalarm“. Jedenfalls:] Eben schenkt sich Oskar einen Whiskey ein, als ein schriller Sirenton und Hundegebell über ihn hereinbrechen, dazu blitzen vorm Wintergarten Alarmleuchten auf. Oskar erschrickt fast zu Tode. Er verschüttet den Drink.

OSKAR

Was geht denn hier los? Landen Außerirdische? Konrad?

Der Alarm verstummt. Oskar atmet auf.

Konrad! – Wo steckt der denn?

Schenkt sich einen neuen Whiskey ein. Trinkt. Herein KONRAD, in Eile. Er trägt ein gewagt-geblümtes Hemd.

KONRAD

Oskar, du, entschuldige, bitte!

OSKAR

Was für 'ne Höllen-Maschine lässt du dir einbauen? Willst du am Herzinfarkt sterben?

KONRAD

Hast du ... du hast dir was zu trinken genommen, gut.

OSKAR

Wozu brauchst du das? Seid ihr überfallen worden?

KONRAD

Nein. Noch nicht. Aber wer weiß.

OSKAR

Du rufst mich an, bestellst mich her ...

KONRAD

Setz dich, nimm Platz!

OSKAR

... sagst, es sei dringend, aber parkst mich hier ab.

KONRAD

Es ist dringend! Ich muss mit dir reden.

Alarm!

Aaaah!

OSKAR

Es ist vor allem deprimierend!

KONRAD

(ruft) Was treiben Sie denn! – Setz dir Kopfhörer auf, mach dir Musik an. Ich habe eine Überraschung für dich. – Sie sollen ... – Seit gestern früh geht das so.

Konrad ab

KONRAD

(off) Hallo? Ich hatte Ihnen gesagt ...

Alarm aus. Oskar ignoriert das Chaos, setzt sich – ohne Kopfhörer zu tragen – genießt seinen Whiskey. Ein Song kommt ihm in den Sinn.

OSKAR

“I'm not waiting on a lady I'm just waiting on a friend I'm just waiting on a friend ...”

Außen vorm Wintergarten erscheint ANNE. Sie blickt nach drinnen. Klopft gegen die Scheibe. Oskar bemerkt sie. Geht zu ihr. Sie sprechen durch das Glas.

OSKAR

Hallo. Zu wem ...? Kann ich Ihnen helfen?

ANNE

Sind Sie ...

OSKAR

Der Hausherr? Nein. Der spricht mit dem Installateur von dieser teuflischen Alarmanlage. Da drüben irgendwo. Sie müssten ihm eigentlich begegnet sein.

ANNE

Nein, bin ich nicht. Ah. Da. Da ist der Mann, danke.

Entfernt sich außen. Konrad kommt mit einer Zigarre.

KONRAD

Da hab ich sie!

OSKAR

Seid ihr euch begegnet?

KONRAD

Was?

OSKAR

Du und die junge Frau.

KONRAD

Welche junge Frau?

OSKAR

Die hübsche junge Frau, die nach dir sucht. Draußen.

KONRAD

Wer? Pst! (*lauscht*) Hörst du das? Da schleicht jemand ums Haus.

OSKAR

Konrad, wenn du zu viel Stress hast ...

KONRAD

Sei mal ruhig! (*lauscht*) – Sekunde!

ab

OSKAR

Ich glaub es nicht. Ich glaube es nicht!

Leert sein Glas. Macht sich bereit zu gehen. Konrad wieder herein.

Konrad, mir reicht's.

KONRAD

War nur der Alarmfritze. Alles in Ordnung.

OSKAR

Gib mir Bescheid, wenn's wieder ruhiger bei dir ist. Dann können wir uns unterhalten. Oder wir reden bei 'nem AC/DC-Konzert. Da geht's leiser zu.

KONRAD

Bitte, Oskar. Bleib. Ich brauche dich.

OSKAR

Was ist los? Muss ich mir Sorgen machen?

KONRAD

(hellhörig) Sorgen? Wieso Sorgen?

OSKAR

Weil du hier Fort Knox errichtest. Um deinen Geisteszustand!

KONRAD

Du bist sauer, und du hast recht. Aber die hier wird dir gefallen. Dich versöhnen. Eine Kubanerin!

Präsentiert ihm die Zigarre. Oskar ist sofort darauf erpicht. Aber noch bekommt er sie nicht zu fassen.

Weshalb ich dich bat, zu kommen. Noch Whiskey? *(schenkt nach)* Ich höre mir oft deine Sendung an. Ich liebe deine Sendung. Ich liebe deinen Sender. „RIAS Berlin, eine freie Stimme der freien Welt.“ Großartig! Klassiker. Aber in letzter Zeit ...

OSKAR

Was ist das für eine?

KONRAD

Was?

OSKAR

Zigarre. Gib doch mal.

Aber Konrad gibt sie ihm immer noch nicht.

KONRAD

Tabak ist schlau. Wusstest du? Eine tolle Pflanze! Wehrt sich instinktiv, wenn sie angegriffen wird, schützt sich, verteidigt sich, kämpft!

OSKAR

Die Pflanze ist mir völlig wurscht. Ich liebe das Produkt. Das ist eine feine Erfindung! Darf ich?

Endlich erhält Oskar die Zigarre. Schnuppert daran.

OSKAR

Mhhh. – Hast du gehört, die Amis, die USA? Wollen demnächst das Rauchen verbieten auf ihren Inlandflügen. Sind die verrückt?

KONRAD

Was ich sagen will. Hör zu. Deine Sendung.

OSKAR

Man muss doch rauchen dürfen während eines Flugs! Na, das gibt einen Aufstand.

KONRAD

Du musst deine Möglich ... du ... du bist ... Du hast die Chance! Wer, wenn nicht du?

OSKAR

(genießt den Duft der Zigarre, der bringt ihn auf den Gedanken) Weißt du, was Verbote sind?

KONRAD

Was?

OSKAR

Ihrem Wesen nach. Hast du mal darüber nachgedacht?

KONRAD

Verbote? Meistens Gängelei.

OSKAR

Ein Dilemma.

KONRAD

Wieso?

OSKAR

Du stellst ein Verbot auf. Ziehst eine Grenze, bis hier hin, halt, nicht weiter! Aber nun hast du ein Problem. Du hast die Leute darauf gebracht! Was ist verboten, was darf ich denn nicht? Was befindet sich hinter der Absperrung, vielleicht ist das interessant, vielleicht macht das Spaß?

KONRAD

Ja, und?

OSKAR

Nimm das Paradies. Da wird den beiden eingeschärft, ja nicht einen von diesen ollen Äpfeln zu essen. Ist doch dumm. Ist die beste Art, die Dinger schmackhaft zu machen. Oder? Blaubarts achte Tür! Mach diese Tür nicht auf, um Gottes Willen diese Tür nicht öffnen! Wenn ich das höre, weiß ich: die geht auf. Diese Tür geht auf! Früher oder später geht die auf.

KONRAD

Was du dir für Gedanken machst.

OSKAR

Das Gesetz schafft den Gesetzesbrecher. Eine Grenze fordert ihre Übertretung. So ist das.

KONRAD

(uninteressiert) Interessanter Gedanke. *(dringlich)* Jetzt hör zu, das ist wichtig!

OSKAR

(riecht noch mal an der Zigarre) In stiller Stunde kommen wir zusammen ...

KONRAD

Deine Sendung.

OSKAR

... nur du und ich. La Habanera. *(steckt sie weg)*

KONRAD

Ich habe mir was überlegt.

OSKAR

Was?

KONRAD

rias1 nightline, die Sendung, die du moderierst.

OSKAR

Was ist damit?

KONRAD

Wie ihr das macht! So kann das nicht weitergehen.

OSKAR

Wie bitte? Alle lieben unsre Sendung.

Auftritt Alexander.

ALEXANDER

Entschuldigung. Chef? – Papa! – Der Alarmfritze sagt, Sie müssten jetzt den Code eingeben, also festlegen, sagt er.

KONRAD

Aaah! – Bin gleich wieder da. Wir sind noch nicht fertig, Oskar, überhaupt noch nicht fertig!

ab

OSKAR

Alexander, mein Junge. Komm mal her. Wie geht es dir?

ALEXANDER

Okay.

OSKAR

Ich meine, der Job. Macht dir das Spaß, fühlst du dich wohl?

ALEXANDER

Ist okay.

OSKAR

Gehst du Konrad fleißig zur Hand.

Alexander nickt.

OSKAR
Gut. Und sonst?

Alexander hebt die Schultern. Will ab. – Alarm! – GRETA.

GRETA
(off) Kann bitte jemand dieses Höllenspektakel beenden? Das bringt einen ja um den Verstand! – (on) Oskar! Das ist aber schön, dich zu sehen! Was machst du hier?

OSKAR
Mir mein Gehör ruinieren.

GRETA
Alexander, sei bitte so lieb und geh und Sorge dafür, dass dieser Krach aufhört!
Alarm aus.
Danke.

ALEXANDER
Gern, Frau Polauke.
ab

OSKAR
Hallo Greta.

GRETA
Tach Oskar. Was treibt dich in unsere Klapsmühle?

OSKAR
Dein Irrer. Bat mich herzukommen.

GRETA
Was habt ihr vor?

OSKAR
Ich schwör's dir, ich habe keine Ahnung. – Wie macht er sich?

GRETA
Alexander? Keine Sorge. Es läuft gut.

OSKAR
Du weißt, warum ich frage.

GRETA
Er nimmt nichts. Ich seh sowas. Auf Anhieb.

Herein Konrad. Er sucht im Folgenden nach einem Zettel und Stift, um sich etwas zu notieren. Findet beides schließlich bei Greta, in ihren Taschen.

KONRAD
So. Erledigt. Geschafft.

GRETA
Ja, das sind wir. Kriechen aufm Zahnfleisch. Sag deinem Alarmfritzen – was kitzelst du mich denn? – wenn er noch einmal sein Hundegebell loslässt, spring ich ausm Fenster.

KONRAD

Schatz, dein Büro ist im ersten Stock, du würdest dir die Beine brechen.

GRETA

Ich breche ihm die Beine. Sag ihm das. Ich verstehe sowieso nicht, wieso wir so ein Monsterding brauchen.

KONRAD

Ich muss unser Haus beschützen! Die Werte, unsere gemeinsamen Werte, Wert-, Wertgegenstände.

GRETA

Es ging bisher ohne das. *(zu Oskar)* Man muss ihn vor sich selber schützen.

OSKAR

Ich plädiere für die weiße Jacke mit den langen Ärmeln.

GRETA

Weshalb ich hier bin ...

KONRAD

Moment!

Er hat nun Zettel und Stift parat.

Ich sollte ihn mir gleich notieren.

GRETA

Wen?

KONRAD

Den Code. Pscht! Mein Geburtstag minus mein Alter, äh, das ist, äh ...

GRETA

Er kann nicht rechnen. Dieser Mann kann nicht rechnen!

KONRAD

Greta, wann haben wir geheiratet?

GRETA

Warum wir geheiratet haben?

KONRAD

WANN!

GRETA

An einem 1. April.

KONRAD

... 14! Richtig!

notiert

So.

versteckt den Zettel in seiner Unterhose

Was hast du gesagt?

GRETA

Ich mache grad den monatlichen Kassensturz. Und du hast bei deiner letzten Fahrt nach Ost-Berlin, hast du ... Was fummelst du an deinem ...?

KONRAD

Sprich weiter.

GRETA

... einen Posten notiert, „Bindegrün“, 200 D-Mark. Wieso?

KONRAD

Wieso was?

GRETA

Was zahlst du 200 Mark für Bindegrün, und das drüben, was soll das?

KONRAD

Das heißt nicht Bindegrün, das heißt ... das muss ... zeig mal! Das heißt ...

OSKAR

Suppengrün.

KONRAD

(sarkastisch) Danke, Oskar. *(euphorisch)* Danke. Dankeschön heißt das, guck! Hier. „Dankeschön!“ An die Brigade „Frida Hockauf“ der VeG Blüten und Samen „6. Oktober“.

OSKAR

7. Oktober.

KONRAD

7. Oktober. (Ich hab's nicht so mit Zahlen.) Ich habe Schokolade gekauft für die Ostler, Päckchen gepackt, Waschpulver und so. Die kriegen doch in ihren Läden nichts.

GRETA

Für zweihundert Mark, bist du verrückt? Fünfzig hätten gereicht, dicke! Bindegrün, Dankeschön. Verschwendung!

OSKAR

Weil ihr gerade davon spricht. Wann fährst du das nächste Mal hin?

KONRAD

In die Zone? Ich denke, jetzt, am – wieso?

OSKAR

Weil ich gern mal wieder mitkommen würde. Das war so schön zuletzt. Die Ausflugs-kneipe da am Wasser. Weißt du noch, wo das war? War das die Havel, die Spree?

KONRAD

Die Dahme.

OSKAR

Wunderbar. Diese Atmosphäre! Urig. Und das ist auch schon wieder, wie lange her?

GRETA

Das ist 'ne wunderbare Idee, da fahren wir zu dritt.

KONRAD
Nein!

GRETA
Ich muss auch mal raus. Ich sitze im Büro, rechne und hab meine Zahlen. Und du das Vergnügen.

KONRAD
Welches Vergnügen?

OSKAR
(zu Greta) Eine Fahrt in den Osten ist für mich wie eine Reise in die Vergangenheit. Diese herrlichen Alleen.

KONRAD
Ich habe da kein Vergnügen. Das ist für mich ...

OSKAR
Der Geruch der Braunkohleöfen.

KONRAD
... das ...

GRETA
(zu Oskar)
Bemooste Bänke.

KONRAD
... ich habe da, das ist Arbeit!

GRETA
Das Klappern und Klingeln der Fahrräder auf dem Holperpflaster.

KONRAD
Termine, Verpflichtungen!

OSKAR
48 Pfennig das kleine Bier – ost.

KONRAD
Ich bin dort nicht zum Spaß!

GRETA
Bitte. Bitte! Wenn du keine Lust auf unsere Gesellschaft hast. Ich muss jetzt weitermachen.
Oskar, gehab dich wohl!

ab

(off) 1. April! Merk dir das endlich!

KONRAD
(ruft ihr nach) Ich wusste's ja! – Ist sie weg? – Hör zu. Wo waren wir stehengeblieben? Deine Sendung.

OSKAR
Was passt dir neuerdings nicht? Die Musik? Meine Moderation?

KONRAD

Ach, eure Musik. Das Ganze. Die Richtung. Ihr müsst, ihr müsst das Ruder rum-, rumreißen, völlig. Ab in die Gegenrichtung. Schnell!

OSKAR

Soll ich Beethoven spielen? Mozart, Penderecki?

KONRAD

Politisch! Ihr verführt die Leute, animiert die Leute, stachelt sie auf. Ihr macht sie vollständig gaga.

OSKAR

Mit unserer Musik?

KONRAD

Nein. Ja. Mit Eurem Gerede, mit den Berichten. Ich wende mich ja auch nur an dich, weil du, du, du bist mein Freund, du hast deine Kollegen da, kannst auf sie einwirken. Du bist doch wer! Man kennt dich. Und du musst ... umgedreht wird ein Schuh draus!

OSKAR

Bist du betrunken?

KONRAD

Du verstehst mich nicht.

OSKAR

Nein.

KONRAD

Überhaupt nicht?

OSKAR

Kein Wort.

KONRAD

(stöhnt) Von vorn. Im Moment macht ihr, was? Panik! Torschlusspanik verbreitet ihr. Macht, macht die Leute verrückt und und und und, Werbung, ihr macht Werbung! Wie die Marktschreier, Jahrmarktsbudenbesitzer. Kommt! Alle! Hier! Zu uns! Hier gibt's was, hier ist das Paradies!

OSKAR

(begreift) Sooo, du meinst die Ostler, die Flüchtlinge!

KONRAD

Es werden immer mehr! Das ist eine, eine richtige Plage wird das langsam „Wir sind zu Ihnen gekommen ...“ vorgestern erst! „... um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise ...“ Fünf, fünf Züge! Fünf Züge im Abstand von zwei Stunden. Kommen! Sind schon gekommen. Sind schon da.

OSKAR

Die aus Prag?

KONRAD

Weißt du, wieviel Leute in fünf Züge passen? Tausende! Und was ist heute? Die Botschaft dort ist schon wieder voll, und die nächsten Züge werden bereitgestellt. Soll das jetzt ewig so weitergehen?

OSKAR

Aber das ist doch nicht die Schuld vom RIAS.

KONRAD

Aber ja doch! Weil ihr sie närrisch macht! Ihr müsst mal in die, in die Zukunft blicken, die Folgen kalkulieren. Die Folgen eures Handelns bedenken.

ANNE steht in der Tür. Noch wird sie nicht bemerkt.

Ihr bettelt, dass sie alle hergezottelt kommen, und dann: Stehn sie da. Sind sie da. „Hi Fans!“

OSKAR

Na und? Die wollen in die Freiheit, mal die Sonne sehn!

KONRAD

Sie wollen meine Freiheit. Meine Sonne.

OSKAR

Schwachsinn, Konrad. Kein Mensch will dir irgendwas wegnehmen.

ANNE

Herr Polauke?

KONRAD

(erschrickt mächtig) Ha! Wie, wie ... wie sind Sie ins Haus gekommen?

ANNE

(einfach) Durch die Tür.

KONRAD

(alarmiert) Durch die Tür? Durch welche Tür?

ANNE

Durch die Haustür. Ganz normal.

KONRAD

Stand die offen? Wieso steht die offen? Wieso steht meine Haustür offen!

ANNE

Der Handwerker arbeitet daran.

KONRAD

Ich hatte sie doch aber scharf gemacht!

OSKAR

Wen?

KONRAD

Was? Na ... sie. *(zeigt Richtung Flur, also auf Anne)* Da. Dort. Die Anlage. – Sekunde!

Will ab. Vor Anne stoppt er, schleicht um sie rum. Er versucht, etwas Bestimmtes an ihr zu entdecken.

(misstrauisch) Ihre Augen ... Hat Sie jemand geschickt, oder sind Sie selber hier?

ANNE

(verunsichert) Ich bin ... Anne ist mein Name.

KONRAD
Anne Anne Anne, sagt mir nichts.

ANNE
Wir sind verabredet.

KONRAD
Sie? Mit mir? Jetzt?

ANNE
Sie hatten gesagt, wenn ich den Job will, soll ich mich ...

KONRAD
Die Stelle. Das Blumenmädchen!

ANNE
... und mir was Hübsches anzieh.

KONRAD
Ich erinnere mich. (*befiehlt*) Halt. Warten.

OSKAR
Hände hoch!

KONRAD
Oskar! Das ist geschäftlich, misch dich da nicht ein. – Stehen Sie bequem.

ab

(*off*) Züge! Züge! Tattattattatt, tattattattatt, tattattattatt.

OSKAR
So sieht man sich wieder.

ANNE
Ja.

OSKAR
Wo haben Sie gesteckt? Sie waren doch vorhin schon da.

ANNE
Hab zwei Runden ums Haus gedreht.

OSKAR
Jetzt bleiben Sie aber. Sonst rennt er wieder an Ihnen vorbei.

Sie inspiziert den Raum.

Sie schauen sich um?

ANNE
Nach einem Job, ja.

OSKAR
Und wollen bei Konrad anfangen? Bei Herrn Polauke.

ANNE

Er sucht eine Verkäuferin für seinen Laden in der Schlossstraße. Ich hab das Stellenangebot gesehen und dachte Polauke, Polauke ...

OSKAR

Ja, sein „Paradies“. Der stolze grüne Daumen. Sie sind Floristin?

ANNE

Nein.

OSKAR

Oh! Trauen sich das aber zu?

ANNE

(entdeckt) *Amorphophallus titanum!* Ich werd' verrückt. So schwierig zu halten.

OSKAR

Sie sind keine Floristin aber wissen Bescheid über dieses Grünzeug?

ANNE

Ja.

OSKAR

Biologin?

ANNE

Erraten.

OSKAR

Und zurzeit arbeitslos?

ANNE

Treffer. – Irgendwoher kenne ich Ihre Stimme. Ich hab sie schon mal wo gehört.

OSKAR

Wer weiß? Und Konrad, Herr Polauke hat Sie herbestellt ...

KONRAD

(herein) ... für einen kleinen Test. Einen Strauß binden, ein bisschen reden. Mach ich immer so. Aber Sie müssen ... wie war noch mal der Name?

ANNE

Anne.

KONRAD

Anne, gefällt mir, sehr schön ... müssen entschuldigen, es tut mir furchtbar leid, es passt nicht! Niemand konnte ahnen, dass hier sozusagen der Verteidigungsfall eingetreten ist.

OSKAR

Sie kennt sich aus mit Pflanzen!

ANNE

Ich habe Ihren Titanenwurz bewundert.

KONRAD

Amorphophallus titanum, „unförmiger Penis eines Riesen“. Der ist Ihnen bekannt?

ANNE

Stammt aus den Regenwäldern Sumatras. Seine Blüte stinkt nach Aas.

KONRAD

Alle Achtung!

ANNE

Und Ihrer? Hat schon mal geblüht?

KONRAD

Ein Traum! Unfassbar schön!

ANNE

Und gestunken dabei?

KONRAD

Gewaltig! Meine Frau wollte mich mitsamt Phallus auf die Straße setzen.

ANNE

Das hätte er nicht überlebt.

KONRAD

Niemals. In fünf, sechs Wochen übrigens, hier, wird sie sich die Ehre geben.

ANNE

Die Königin der Nacht!

KONRAD

Unscheinbar, beinahe hässlich – bis sie erblüht. Es fängt abends um sieben Uhr an. Und gegen halb zehn sind die Knospen schon ganz offen. Meine Königin.

ANNE

Reina de la noche.

KONRAD

Aufblühen, altern, sterben. Alles in einer Nacht.

ANNE

Also – kein Test? Wieso nicht?

KONRAD

Wieso nicht? Wieso, wieso nicht! Sie stellen die richtige Frage. Ja! Wieso nicht? Ich bin Händler: Ich handle. Wir kriegen das hin. Anne, Sie bleiben! – (*rufft*) Alexander! – Ich lasse mir von einer Alarmanlage nicht vorschreiben, was ich tun oder lassen soll. Multitask! – Alex! Bring uns bitte den Klapp Tisch. Und Blumen! Subito!

Im Off klingelt ein Telefon.

OSKAR

Dann werde ich mich jetzt verabschieden. – Hat mich sehr gefreut, Sie kennenzulernen.

ANNE

Mich auch.

KONRAD

Was? Nein. Nein! Oskar. Wir haben überhaupt noch nicht zu Ende geredet.

OSKAR

Du hast schwer zu tun und alles, was du brauchst. Mich brauchst du nicht.

Das Telefon klingelt.

KONRAD

Doch. Oskar! Bitte. Bleib!

OSKAR

(während er seinen Mantel anzieht) Und die ausm Osten, weißt du, das noch zu unserem Thema ...

KONRAD

Sollen mir gestohlen bleiben!

OSKAR

... wollen's auch mal bisschen nett. Bunt. Bananen. Geld verdienen, richtiges. Nicht immer bloß ihre hässlichen Alu-Chips.

KONRAD

Mein Geld kriegen sie nicht. Ich habe nichts übrig für sie!

Alexander bringt einen Klapp Tisch.

GRETA

(off)

Konrad! Telefon!

KONRAD

Alexander. Telefon.

ALEXANDER

Ich weiß. Ich hör's.

ab

ANNE

(kramt in ihrer Tasche) Ich kann Ihnen, ich habe ...

ALEXANDER

(off) Bei Polauke.

ANNE

Wo hab ich denn ...?

Oskar blickt auf Anne und entscheidet sich wegen ihr zu bleiben.

ALEXANDER

(ruft) Hat aufgelegt!

OSKAR

Na gut, überredet. Schau ich dem großen Meister bei seinem Schaffen zu.

KONRAD

Sehr gut. Bleib, sieh zu und lerne.

Oskar legt wieder ab und nimmt wieder Platz.

Was suchen Sie? Empfehlungsschreiben? Zeugnisse? Beurteilungen? Lassen Sie das!

ANNE

Hab ich wohl vergessen. Na, so was.

KONRAD

Interessiert mich nicht!

Alexander bringt Schnittblumen, Schere, Messer, Band.

Den Tisch hier unter die Lampe, Alexander! – Ich vertraue meinen Sinnen. Meiner Menschenkenntnis. Intuitiv. Verstehen Sie?

ANNE

Ich glaube schon. Ja.

Alexander baut den Tisch auf. Er stellt sich dabei nicht geschickt an. Slapstick, bis der Tisch endlich steht. Dann ab.

KONRAD

(indessen) Andere führen ihre Geschäfte auf ihre Art. Ich meins auf meine. Ich ersteigere, zum Beispiel, meine Schnittblumen nicht in Amsterdam, sondern kaufe sie drüben in der Zone. Da sind sie billig und frisch.

ANNE

Wie alt sind Sie?

KONRAD

Morgens geschnitten.

ANNE

Sie!

KONRAD

Ich! Wie, wieso, was geht Sie das an? Wie alt schätzen Sie mich denn?

ANNE

Siebzig?

KONRAD

Ha-ha! Sie! Das ...

ANNE

Weiß nicht. Achtzig?

KONRAD

(zu Oskar) Ach-, ach-, ach, hast du gehört? Hast du ...

OSKAR

So wie du aussiehst.

ANNE

Jünger?

KONRAD
Viel! Viel jünger!

ANNE
Na, ich bin 28.

OSKAR
Hoppala.

KONRAD
Ich stehe in der Blüte meiner Jahre. Wollen wir uns darauf einigen? So! Jetzt aber! Bitte!
Wieder klingelt im Off das Telefon.

Binden Sie mir einen Blumenstrauß! Daran sehe ich alles. Talent. Liebe. Laster.
Leidenschaft.

ANNE
Für welche Gelegenheit?

OSKAR
Um einem älteren Herrn eine Freude zu bereiten. – Entschuldige, Konrad.

ANNE
Geburtstag? Hochzeit?

KONRAD
Überraschen Sie mich! Farbig, sinnlich. Eine Augenweide. Der Mensch ist das Tier, welches
das Schöne liebt.

*Anne beginnt zu arbeiten. Konrad beobachtet sie scharf. Das Telefon hört nicht auf zu
klingeln.*

Das „Steglitzer Paradies“ ... – Alexander. Telefon!

ANNE
Ihre Läden ...

KONRAD
Meine Läden ... – Alexander!

OSKAR
Lass. Ich mache das, ich geh ran.

Oskar geht ab und nimmt im Off das Gespräch an.

KONRAD
... sind nur deshalb so erfolgreich, weil ich zum einen gute Ware verkaufe. Kein Mensch will
Rosen, die niemals aufblühen, das merkt der Kunde sich, da geht er nie wieder hin. Zum
anderen ... (*Während er spricht, lauscht er zum Flur.*) ..., weil wir die schönsten Sträuße in
der ganzen Stadt binden. Einfach Blumen zusammenramschen, das immer gleiche Kraut
dazwischen stopfen, das ist simpel, das kann jeder Trottel. Aber einen Strauß binden, der
den Namen verdient! Ein Gebinde! Das findet der Kunde bei uns.

ANNE
Herr Polauke.

KONRAD
Hallo ja, wer, bitte?

ANNE
Ich bin eine Nixe.

KONRAD
(aus dem Konzept) Eine ... eine, eine ...
Oskar herein. Er wirkt eine Spur verändert und beobachtet ab jetzt Konrad aufmerksamer.

KONRAD
Wer war das? Was wollte der?

OSKAR
(lügt) Hatte schon aufgelegt.

KONRAD
Aufgelegt, er hatte, er war ...

OSKAR
Es war keiner mehr dran.

KONRAD
Züge, ich höre Züge. – Und wir? Anne! Entschuldigung. Was war noch mal Ihre ...?
(entsetzt) Was machen Sie da?

Konrad hat bemerkt, was Anne mit den Blumen anstellt. Oskar schenkt sich noch einen Whiskey ein.

ANNE
Ich binde einen Blumenstrauß.

KONRAD
Nein, aber ... Das! Was soll das werden? Kaninchenfutter?

ANNE
Ich bin ja noch lange nicht fertig.

KONRAD
Das ist furchtbar! Legen Sie alles weg. Beiseite. Schluss! Sie müssen gut sein, und Sie müssen schnell sein! Aber das ... das ist ja wirklich schrecklich. Liebt Pflanzen, kennt meinen Amorphophallus, und dann ...! Was mach ich denn jetzt mit Ihnen?

ANNE
Kein Problem. Alles easy. Wir haben uns kennengelernt. Mehr wollte ich nicht.

KONRAD
Nein? Nicht? Aber ich. Ich weiß überhaupt nichts von Ihnen!

ANNE
Dann treffen wir uns auf einen Kaffee, irgendwo, die Tage. Wollen Sie?

KONRAD
Liebend gerne, ja! Ich lade Sie zum Essen ein. Ich führe Sie aus, très chique!

OSKAR
(*leise*) Gibt dir denn Greta so viel Taschengeld?

KONRAD
Grrrrrr. – Aber verraten Sie mir: Woher Ihr Interesse? Meine Pflanzen? Mein Business?

ANNE
Sie.

KONRAD
Ich?

ANNE
Sie sind ein ulkiger Mann. Man kann Ihnen irgendwie nicht böse sein.

KONRAD
Wieso auch? Ich bin, bin sehr ... und Sie haben mich unter ungünstigen Umständen kennengelernt! Ich bin sonst nicht so unaufmerksam, nicht so uncharmant ... – Was ist denn nun schon wieder!

Der HANDWERKER steht in der offenen Tür und klopft daran.

HANDWERKER
Die Anlage steht. Sie müssten sie jetzt bitte ausprobieren, um zu sehen, ob auch alles so ist, wie's sein soll. Wie Sie's haben wollen.

ANNE
Das heißt, der Alarm geht wieder los?

OSKAR
Das halte ich nicht aus. Ich mach mich davon. Wobei ... – Meister. Geben Sie uns drei Minuten!

ANNE
Ich begleite Sie, ich muss auch los.

OSKAR
Dann geben Sie mir zwei, bitte. Ja?

ANNE
Ich warte.

HANDWERKER
Wir warten!

OSKAR
Konrad!

Oskar nimmt Konrad mit vor an die Rampe.

Es stimmt nicht ganz, was ich eben gesagt habe. Ich wollte nur vor der jungen Dame nicht ...

KONRAD
Es war doch jemand am Telefon!

OSKAR
Es war doch jemand am Telefon.

KONRAD

Und du hast mit ihm gesprochen.

OSKAR

Ich habe meinen Namen gesagt, aber noch eh' ich dazu komme hinzuzufügen „bei Polauke“, sagt er: „Wieso verleugnest du dich? Willst du von mir nichts wissen? Dann sag mir das ins Gesicht. Feigling!“

KONRAD

Das hat er gesagt?

OSKAR

Mit diesen Worten. Er klang sehr enttäuscht. Enttäuscht von dir. Wie ein abgewiesener... oh! Oh!

KONRAD

Das Leben ist hart. Ich bin nicht das Sozialamt. Von wo hat er angerufen?

OSKAR

Das musst du doch wissen, du kennst ihn! Die Verbindung jedenfalls war schlecht. Insofern wird es ...

KONRAD

... wegen der Entfernung, gut! Sehr gut. Eine Galgenfrist bleibt mir. Und die Alarmanlage ist fertig. Das passt!

OSKAR

Es sind nicht die Ostler, deren Kommen du fürchtest. Hab ich recht?

KONRAD

Was? Doch. Ostler. Die ausm Osten. Von da.

OSKAR

Aber nicht alle, nicht die Masse. Einige nur.

KONRAD

Wenige. Wenige!

OSKAR

Jetzt begreife ich! Jetzt versteh ich, warum du dieses ganze Theater aufführst!

KONRAD

Ja? Ah! Oskar! Wirklich? Merci! Du weißt nicht, wie ... Ich könnte dich küssen. Mir fällt ein Stein vom Herzen.

OSKAR

Wieso ist mir das nicht viel ...? Allein, dass du solche linksgestrickten Hemden trägst! Manchmal ist man aber auch blind.

KONRAD

(schrill) Was hat mein Hemd damit zu tun?

OSKAR

Hast recht. Klischee. Entschuldige. „Très chique! Merci!“ Man muss ja nur hinsehen und anhören.

KONRAD

Ich wusste nie, wie ich's dir sagen soll, ohne dass du mich verurteilst.

OSKAR

Bist in den Osten gefahren, hast dich da ausprobiert und ... wiedergefunden am andern Ufer.

KONRAD

Havel, Dahme, Spree.

OSKAR

Klar. Die haben dort genauso ihre Treffpunkte wie unsere hier.

KONRAD

Dafür braucht man keine Treffpunkte, das ergibt sich. Man blickt sich an, man gefällt sich, es kommt eins zum andern. Blüht. Intuitiv!

OSKAR

Intuitiv.

ANNE

(aus dem Hintergrund) Ähm. Ich würde sonst doch jetzt gehen. Wenn Sie noch länger ...

OSKAR

Und nun schiebst du Panik, verschanzt dich in deinem Haus, verleugnest dich ...

KONRAD

Gefahr im Verzug! Zug!

OSKAR

... gibst den Medien die Schuld! (Die haben aber nichts zu schaffen mit deinem Liebesleben.) Und lässt dir eine Alarmanlage einbauen.

KONRAD

Na ja! Was würdest du tun?

OSKAR

Die Wahrheit sagen! Dein Lügengebäude, Konrad, mit Alarm oder ohne, ist ein Kartenhaus. Es wird einstürzen.

KONRAD

Meinst du? Meinst du wirklich? Oh! Uh!

OSKAR

Über wie viele Liaisons reden wir?

KONRAD

Wie, wir? Das, das ist, das sind ...

OSKAR

Summa Summarum?

KONRAD

Da sind ja auch Verfllossene dabei! Also in Zahlen? Du weißt, ich hab's nicht so mit Zahlen.

OSKAR

Seit wann bist du ... verkehrst du auf dieser Strecke?

KONRAD

Angefangen hat das, lange. Lange her.

OSKAR

Und über die ganze Zeit verheimlichst du's, auch mir, spielst Komödie? Wir sind Freunde, Konrad! Wenn es so ist, Herrgott nochmal, dann steh dazu!

KONRAD

Ich soll beichten?

OSKAR

Ja! Sag Greta, was Sache ist. Ihr als Erster.

KONRAD

Greta??

OSKAR

Deiner Frau!

KONRAD

Ach die. Aber der würde ich das als Letzter sagen.

OSKAR

Komm aus deinem Versteck raus!

KONRAD

Nein. Da ... Nie. Dann bricht hier alles ... Das kann ich nicht!

OSKAR

Das ist unfair. Das ist wirklich nicht in Ordnung. (*leise, auf Anne*) Und was sollte das Geturtel mit ihr?

KONRAD

Herrje, bisschen schäkern. Sei nicht so streng, das ist mein Fitness.

OSKAR

Sooo, du tanzt auf beiden Hochzeiten! Pflückst dir die Schönsten hier wie da. Mul-ti-task!

KONRAD

(*heimlich, dringlich*) Ihr Strauß ist ihr misslungen, aber weißt du, was ich trotzdem erkannt habe (und ich sehe alles an einem Blumenstrauß): Diese Frau hat ein Geheimnis!

OSKAR

Jede Frau hat ein Geheimnis, manche ein Dutzend. Konrad, du kommst in Teufels Küche! Aus deinem „Paradies“ fährst du direktemang zur Hölle.

KONRAD

Ich weiß! Glühende Kohlen!

ANNE

Meine Herren.

HANDWERKER
Meine Herren.

ANNE
Ich muss dringend los.

HANDWERKER
Der Feierabend ruft.

OSKAR
Anne, wir gehen. – Sprich mit Greta! Sonst spreche ich mit ihr!

KONRAD
Nichts sagst du! Keine Silbe. Ich denk mir was aus, erzähl ihr irgendwas. Ich krieg das hin!
Hörst du?

OSKAR
Multitask! Danke für Whiskey und Zigarre. – Kommen Sie.

KONRAD
Und wir? Wann sehen wir uns? Anne?

ANNE
Ich habe Ihre Nummer, ich rufe Sie an.

KONRAD
Versprochen?

ANNE
Versprochen.

Oskar schüttelt den Kopf über Konrads Promiskuität. Oskar und Anne ab.

ANNE
Adios muchachos! *(im Abgehen zu Oskar)* Und ich kenne Ihre Stimme. Aber woher?

HANDWERKER
So. Dann wollen wir mal, Zeit wird's! Hier ist die Fernbedienung. Sie sind der Chef. Ich guck und höre mir das Kunstwerk von draußen an. Ach, hier, eine kleine Aufmerksamkeit unserer Firma.

Er schenkt Konrad einen Stahlhelm mit Firmenlogo, geht ab. Konrad, einen Moment irritiert, setzt den Stahlhelm dann umso begeisterter auf und wendet sich ans Publikum.

KONRAD
(schnell) Wenn du das Weltende vor Augen hast, so nahe wie ich, das Ende deiner herrlichen Welt, werden die Dinge einfach und klar. Vom Tabak haben wir's gelernt, den Rosen abgeschaut, zu Schutz und Trutze. Aber alles wird gut. Ich kämpfe, ich lasse mich nicht unterkriegen. Ich bin Optimist. Ein wehrhafter Optimist. – *(ruft)* Oskar, du irrst! Ich! Bin! Sicher! – Noch Fragen? An die Waffen!

Und er setzt die Anlage in Gang: Sirene tönt, Alarmleuchten rotieren, Rollos fallen vor den Fenstern herab. Es ist die Hölle, aber Konrad genießt es, für ihn ist's Musik, er tanzt, und zwar mit Stahlhelm.

2

Abrupt bricht der Lärm ab. Nur ein Klopfen hinter den Rollos ist zu hören.

MAIK

(off) Hallo? Hallo!? Mach ma' uff, deine Hütte!

Konrad meint, es sei der Installateur, zieht ein Rollo hoch. Außen steht, zu seinem Entsetzen, MAIK.

KONRAD

Wer ist das? – Wer sind Sie? Was machen Sie auf meinem Grundstück?

GRETA

(off) Jetzt reicht's mir aber! Ist ja zum Mäusemelken!

MAIK

Icke bin's. Erkennste mir nich'? Maik. Mit a - i!

Konrad lässt das Rollo wieder fallen. Maik wird unsichtbar. Greta herein.

MAIK

(off) Ey!

GRETA

(mit Blick auf den Stahlhelm) Wenn du dir einen kleinen privaten Führerbunker einrichten möchtest, mein Goldschatz, miete dir eine Laube, setz dich in eine Tonne, grabe dich ein, was auch immer. Aber tu's bitte nicht in diesem Haus und vor allem: ohne mich.

MAIK

(off) Wat is' los?

GRETA

Wer ist da denn?

KONRAD

Muss der Handwerker sein.

GRETA

Gut! Der ganze Blödsinn wird wieder abgebaut! Der Krach, die Lichter, die Verdunklung, alles. Und ich bezahle keinen Pfennig dafür! Verstanden?

MAIK

(off) Konrad? Konrad! Hey! Mach keene Faxen.

GRETA

Ihr duzt euch?

KONRAD

Ja vorhin, das war, a - i, i - a, auf Zuruf ...

MAIK

(off, gleichzeitig) Schieb det Ding hoch! Ick habe 't satt, von dir ijnoriert zu werden!

GRETA

Dann lass ihn doch herein in drei Teufels Namen!

KONRAD

(nach außen) ... gleich, äh ... Ronny! Gleich, warte, ich muss, hier nur kurz ...

HANDWERKER

Und? Zufrieden?

KONRAD

(erschrocken) Ha!!

GRETA

(irritiert) Können Sie zaubern? Sie waren doch eben noch ...

HANDWERKER

(stolz) Klasse, oder? Das 'ne Schießbude, herrlich! „Baskerville“! Da wackelt die Wand!

GRETA

Mein Mann hat mit Ihnen zu reden! Ronny. *(im Abgehen)* Männer und ihre Spielzeuge. Gott schütze uns alle.

ab

HANDWERKER

Sie müssen hier bitte unterschreiben.

KONRAD

Was muss ich unterschreiben?

HANDWERKER

Dass die Arbeiten abgeschlossen, Sie mit allem zufrieden sind. Dass alles funktioniert. Rechnung folgt.

Maik steht in der Tür.

MAIK

Ick bin keen Jamerlappen. Aba dit jeht mir jetz' echt uffn Sack!

KONRAD

Steht das Haus schon wieder offen? Sie!!! Ich unterschreibe nichts. Nichts! Ihre Anlage ist Schrott.

HANDWERKER

Klappt doch einwandfrei.

KONRAD

Kein Stück! Kein bisschen. Funktioniert nicht. Sie sehen's doch!

HANDWERKER

Was sehe ich?

MAIK

Wie eena vasucht seinen Kopp ausse Schlinge zu ziehn? Aba die Schlinge is' zu kleen! Oder sein Schädel zu dick.

KONRAD

(für sich) Maik. Maik Ludwig, das Wunder des Lebens, der Zeugung, der Natur. Da haste den Salat.

HANDWERKER

Ich weiß nicht, was Sie meinen. Geht mich auch nichts an. Das klären Sie bitte mit meinem Chef. Nummer haben Sie. Ich mach 'n Abflug!

Handwerker ab.

MAIK

Wat is'?' Willste mir immer noch nich' erkenn'?

Er lässt die miese Laune fallen und tritt auf Konrad zu, der wie gelähmt steht, umarmt ihn fest.

(übergelücklich) Wahnsinn. Ick bin da. Jeschafft! Ick globet nich'. Scheiß Nieselwetter draußen. Wann ham wir uns zuletzt jesehn? Dit is' doch Jahre her. Jahreee!

KONRAD

(auf Autopilot) Sie waren ... du warst ... so, so die Größe.

MAIK

Kleena Steppke, Ewigkeit. Ick sach dir, Konrad! – Ick sach Konrad zu dir, is' dit okay?

Lässt sich in den Sessel fallen.

Schönet Haus haste! Urst geiler Luxus. Och det Grundstück. Prima. Ha ick mir allet schon anjekiekt.

Konrad fasst sich wieder. Noch hat er keinen konkreten Plan. Aber als erstes läuft er zur Tür, durch die Greta kommen könnte, und verschließt sie. Im Folgenden flüstert er laut. Maik spricht ganz normal.

KONRAD

(wütend) Ich denke, die Verbindung war so schlecht? Auf nichts kann man sich verlassen. Was willst du hier?

MAIK

Juten Tach sagn.

KONRAD

Kommst her, platzt rein, unangemeldet, uneingeladen!

MAIK

Hallo?! Ick wollt mir ja vorher anmelden, hab'ed ja probiert. Aba dein Telefon! Entweder jing keena ran oda mit ausjedachtem Namen.

KONRAD

Wie, wie, wie kommst du überhaupt ...?

MAIK

... hierher? Jute Frage. Abjehaun, logo! Ungarn, Balaton. Urlaub. Strand, abends Disco. Und denn kam' die Jerüchte. Die Grenze jeht uff. Wat? Ja! Na. Losjetrampt. Und denn ... ach, lange Jeschichte. Erzähl ick dir andermal, in Ruhe.

KONRAD

Ich meine hier, hier! Wo ich wohne, diese Adresse, woher hast du die?

MAIK

Na det. Ja! Det is nu' wieder Mama. Du bist ja det große Jeheimnis. Der jeheimnisvoll Unbekannte. In meine Jeburtsurkunde steht nur Mama drinne, von dir keen Wort. „Ich gebe den Namen des Vaters nicht preis.“ Und wo wir uns jesehn ham, damals, Café Moskau. Weeßte noch? Ick weeß et noch ganz genau. „Zufällig“. Zufällje Begegnung an ei'm Tisch. Aber du hast mir Schokolade zujesteckt, und zwar ord'ntlich. Det jute Westzeuch!

KONRAD

Meine Adresse!

MAIK

Die! Heimlich. Heimlich hat se se uff n Zettel jeschriem jehabt und jut versteckt, jahrelang. Det issa.

Zeigt den Zettel.

KONRAD

Den hat sie dir gegeben vor deiner Flucht?

MAIK

Nee. Ha ick jefunden. Aba lange schon.

KONRAD

Aha. So. Verstehe. Gut. Schön. Schöne Geschichte. Danke für den Besuch. Aber du musst jetzt verschwinden. Leise. Leise!

MAIK

Ick bin grade erst anjekomm'!

KONRAD

Du gehst auf Zehenspitzen. Bist nie hier gewesen. Und kommst niemals wieder.

MAIK

Sach ma'! Jeh't's noch?

KONRAD

Ratzfatzdallihopp.

MAIK

Konrad! Ma' wat ausprobiern, wat riskiern, wat wagen. Entgrenzung!

KONRAD

Entgrenzung? Kommt mir nicht ins Haus.

MAIK

Und Verwandtschaft, Jastfreundschaft, wat ist damit?

KONRAD

Wir sind verwandt. Nicht befreundet.

MAIK

Jetz' hör zu. Ick bin fix un' knülle. Ick lasse mir nich' so leicht abschieben!

KONRAD

Grrrrrr...reta kann jeden Moment runter- und hier reinkommen! Was erzähl ich der, wer du bist?

MAIK
Wer is' Grrrrrr...reta?

KONRAD
Meine Frau.

MAIK
Det is' jut! Denn lern ick die ooch gleich kennen.

KONRAD
Nein!!

MAIK
Ach! Die weeß nüscht von deine Eskapaden?

KONRAD
Natürlich nicht! Bist du verrückt?

MAIK
Uiii, det is ja jetz' spannend!

KONRAD
Hör zu! Ich gehe zu ihr, lenke sie ab und du, du verschwindest. Fährst zurück, wieder heim. Man wird dir einen warmen Empfang bereiten, das verlorene Schaf hat nach Hause gefunden, tatá! Fackelzug.

MAIK
Irrtum. Keene Träne weint man uns nach. Nix da!

KONRAD
Dann, dann gehst du eben in, da, in die, bei uns, wo ihr alle immer hingehst.

MAIK
Wo?

KONRAD
Na, in dieses, das, das Not-, Unter-, Dingens, Marien-, -felde, Notaufnahmelager!

MAIK
Kommt nich' in Frage. Mach ick nich'. Ick jehe in keen Lager, ick lebe jetz' in Freiheit!

KONRAD
Eine Nacht!

MAIK
Kannste vajessen! Kaserne, Lager, jede Form von einjesperrt, bin ick allergisch druff. Penn ick lieba uff Parkbank.

KONRAD
Das kann nur Spuk sein!

MAIK
Und det finde ick ooch jetz', echt! Ick existiere! Ick bin dein Sohn. Fleisch und Blut und Knochen und allet. Keene Heimlichkeiten mehr, endlich! Keene Lügen!

KONRAD
Aaaaaaaah!

MAIK
Wat is'? Krichste jetz 'n Herzinfarkt? Mann! Jut. Denn jib Jeld, denn jeh ick ins Hotel. Für heute!

KONRAD
Seeehr gute Idee. Schnell. Wo ist mein ...? Ta! Ich hab mein Geld nicht bei mir. Ich hol welches. Du wartest hier.

GRETA
(off) Konrad?

KONRAD
Nein. Nein! – *(ruft)* Greta? – Versteck dich.
Sie ist an der Tür, will öffnen. Die Tür ist verschlossen.
(flötet) Nicht hereinkommen, Mausepurzel! Ich bereite eine Überraschung vor.

Hektisch und unkoordiniert wird ein Versteck für Maik gesucht.

GRETA
(währenddessen, off) Ich weiß, dass du dir keine Zahlen merken kannst, aber heute ist nicht mein Geburtstag.

KONRAD
(währenddessen) Ist mir klar, Hasebärchen. Aber du hast so schwer gelitten den ganzen Tag. Ich will's wieder gut machen. Geh nach oben. Ich rufe dich, wenn ich soweit bin.

Konrad lauscht. Wartet, dass sie verschwindet.

(Zu Maik in seinem Versteck) Rühr dich ja nicht!

Konrad schließt auf, lugt hinaus, will ab. Da fällt ihm ein:

Wenn ihr euch doch begegnen solltet. Falls!

Er verschließt die Tür aufs Neue und zerrt Maik aus seinem Versteck.

Was der Himmel verhüten möge. (Verhütung. Interessante Sache. Zu spät!)

MAIK
Ja?

KONRAD
Was ist dein Beruf?

MAIK
KFZ-Mechaniker.

KONRAD
Sehr gut. Und du sprichst russisch! Kapiert?

MAIK
Wat? Ick kann keen russisch.

KONRAD
Das lernt Ihr doch.

MAIK

Aba schlecht! Janz schlecht.

KONRAD

Für Greta reicht's.

MAIK

Wieso russisch, wat soll 'n det werden?

KONRAD

Weil du Russe bist!

MAIK

Ick will keen Russe sein! Die stinken.

KONRAD

Klappe. Du kommst von weit, weit, Wladiwostok kommst du, von da ganz hinten, hörst du? Asien. Und alles, was du redest, ist vollkommen unverständlich.

MAIK

(für sich) Det jib's in keen' Russenfilm.

KONRAD

Merk dir das! Dein Vater ist, ist, ist U-, U-Bahn-, Boot-, U-Boot-, U-Boot-Konstrukteur. Er baut diese riesen Atomeisbrecher, Flugzeugträger, das ganze Zeug. Hochrangig! Rote Armee, Orden, die ganze Brust voll.

MAIK

Det jehet nich' jut aus!

KONRAD

Und du bist dann aber geflohen, weil, weil du zuerst die, das Internat, die Kadettenschule, das strenge Regiment, das konntest du nicht länger ertragen. Außerdem hat dein Vater ...

MAIK

... den ick kaum kenne ...

KONRAD

... den du kaum kennst ...

MAIK

... hat sich nie um mir jekümmert.

KONRAD

So ist es.

MAIK

Nie zuhause jewesen, imma auswärts rumjemacht.

KONRAD

Der Schlingel. Glänzend! Und deine Mama war, war dick und dick geschminkt, und wurde immer dicker, und das Häuschen war klein und, und – ich improvisiere – das Schwein ...

MAIK

Mein Vater.

KONRAD

Nein! Ein richtiges Schwein, das ihr hattet, das auch noch mit in der Hütte wohnte, drei kleine Schweinchen, also da war kein Platz mehr für dich, und du ...

MAIK

Aba ick wollte nich' ins Heim!

KONRAD

Unter keinen Umständen!

MAIK

Nitschewo!

KONRAD

Njet! Du bist stiftin gegangen und hast dich, hast dich durchgeschlagen durch das Riesenreich. Hast unterwegs, hast gehungert, hast gebettelt, hast dich prostituiert ...

MAIK

Wie bitte?

KONRAD

Das nicht, gut. Aber du hast Geld genommen für, für, du musstest dich ja irgendwie durchbringen ...

MAIK

Für Autoreparaturen.

KONRAD

Was? Genau! Du bist getrampt. Und dann seid ihr liegeengeblieben, mitten in der Tundra, wart am Verdursten, die Wölfe kamen ...

MAIK

Und ick habe die Tschaika repariert! Hier! Mit meine eijenen Hände ha' ick die Karre flott jekricht. Mit meinem Schweiß und meinem Blut ...

KONRAD

Und mit Geschick!

MAIK

... und mit Jeschick, eijenhändich, habe ick det Leben jerettet von die Mitfahrenden, von, von die ...

KONRAD

Muschkoten.

MAIK

Muschkoten. (*groß*) Und wir denn ab. Los und jefahr'n. Moskau, Leningrad, die ganze Tour. Und keen Blick zurück, keene Träne nachjeweint. Und nie mehr liejenjebliem – (*hochdeutsch*) nicht ein einziges Mal!

KONRAD

Das ist mein Sohn!

MAIK

(*klein*) Det wird nüscht, Konrad.

KONRAD

Wieso denn nicht? Lläuft doch wie geölt!

MAIK

Ha' ick keen Nerv druff. Ick kenne mir. Krij' ick nich' hin. Ick vaplappere mir. Ick kann mir ooch keene fremden Texte merken. Jedichte inne Schule: Hölle!

KONRAD

Maik! Mach, was dein Vater sagt! Ruhm und Ehre der baltischen Seekriegsflotte!

MAIK

(wehleidig) Det Schiffchen fliecht der Webstuhl kracht wir weben emsich bei Tach un' bei Nacht. Altdeutschland wir weben dein Laischentuch wir weben hinein den dreifachen Fluch wir weben wir weben. So eine Scheiße.

KONRAD

Jammer nicht!

MAIK

(jammert) Ausjerechnet jetze, in Freiheit. Muss ick mir total verrenken. Is' mir der Mund zueschnürt.

KONRAD

Dann sieh zu, dass Greta dich nicht sieht. Dann musst du auch kein Russe sein. Und jetzt tauch ab!

Maik begibt sich ins Versteck.

MAIK

Eins zwei drei ins faule Ei.

Konrad schließt auf, geht. Er macht hinter sich die Tür zu.

MAIK

(versteckt) Nich' ma', wat Prost heeßt, weeß ick. Und die Russen saufen doch ständig. Warte. Doch! Sa sdarówje. Jut. Sa sdarówje! Na. Zur Not wird et reichen.

GRETA

(off) Konrad? Verkleidest du dich noch als Weihnachtsmann? – Ach. Ist ja offen.

Sie tritt ein, kann eine Überraschung nicht entdecken außer Maiks Zettel auf dem Tisch, dem sie aber keine Bedeutung zumisst. Sie öffnet die restlichen noch geschlossenen Rollos, steht dadurch mit dem Rücken zur Tür, als Konrad eintritt, in der Hand einen Fünfiger, den er schnell vor ihr verbirgt. Er versucht im Folgenden herauszufinden, ob Maik noch in seinem Versteck oder doch gegangen ist.

Wer war die junge Dame vorhin?

KONRAD

Wer? Die? Du kriegst aber auch alles mit.

GRETA

Ich bin nicht von gestern, Konrad. (Und die Leute von gestern waren schon nicht von gestern, aber das nur nebenbei.) Also. Wer war sie? Hat sie meine Überraschung gebracht?

KONRAD

Nein, sie war, sie ist, zum Teil. Zum Test hier gewesen.

GRETA

Zum Teil zum Test, verstehe. Nennst du sie immer noch deine Blumenmädchen? Du weißt, dass das nach altem Bock riecht.

KONRAD

Du bist mein Blumenmädchen.

GRETA

Ich war eins. Ich war wirklich eins, damals.

KONRAD

Mit Gänseblumen im Haar. Hab ich mich gleich in dich verliebt.

GRETA

Na gut. Solange du weißt, was du tust. Appetit kann man sich draußen holen, gegessen wird zuhause.

KONRAD

Und weil wir beide das immer beherzigt haben, ist unsere Beziehung so glücklich.

Sie sind sich nah. Maik niest und fällt aus seinem Versteck.

MAIK

Au! – Sa sdarówje.

GRETA

Oh! – Ist das meine Überraschung?

KONRAD

Äh. Der da? Ja!

MAIK

Dostoprimatschátjelnosti.

GRETA

Was sagt er?

KONRAD

Dos, dosto, dos, Primeln. Primeln! Hab ich ihm gezeigt. Außer Eisblumen an ihren Fenstern kennen die ja kein Grün.

GRETA

Ist er Eskimo?

KONRAD

Russe. Russe aus Russland.

GRETA

Russlanddeutscher?

KONRAD

Nein. Ur-Russe. Slawe. Taiga, Steppe, Omar Sharif. Ganz weit.

GRETA

Wo hast du den aufgegabelt?

KONRAD

Er kam. Zu mir. Hat sich mir vorgestellt. Ich musste mich schnell entscheiden.

GRETA

Was? Wofür?

KONRAD

Na, um dich zu überraschen! Greta!

GRETA

Ah! Weil du mit Blumenmädchen und Alarm hantierst, hast du mir auch 'n Spielzeug besorgt.

KONRAD

Sei nicht so billig, bitte, nein! Er soll arbeiten, arbeiten als, als unser, unser neuer Kfz-Mechaniker und Chauffeur. Als mein persönlicher Chauffeur.

GRETA

Chauffeur?

MAIK

Schoffjör?

KONRAD

Chauffeur.

GRETA

Und wieso weiß ich nichts davon?

KONRAD

Dann wär's doch keine Überraschung. Du! Du sagst doch immer, ich bin nicht so gut hinterm Steuer, und wenn ich weite Strecken fahre, machst du dir Sorgen.

GRETA

Und deshalb hast du ihn als deinen persönlichen Fahrer engagiert, verstehe. Hat er Zeugnisse, Papiere vorzuweisen, der Mensch? Kann man ihm vertrauen?

KONRAD

Du kennst meine Meinung dazu. Dummes Zeug.

GRETA

Aber einen Führerschein, den besitzt er?

KONRAD

Er ist Kfz-Mechaniker!

GRETA

Genau. In Russland. Für Panzer.

MAIK

Sdrástwujtie!

GRETA

Und er spricht überhaupt kein Deutsch?

KONRAD

Kein Sterbenswort. Wenn er was zu dir sagt, du verstehst Bahnhof.

MAIK

Spasíbo.

GRETA

Wie heißen Sie?

MAIK

Gorbatschow. Choroscho.

Er zeigt: Daumen hoch! Greta tippt sich ans Brustbein

GRETA

Greta! Mein Name ist Greta.

MAIK

Greta.

GRETA

Und du?

MAIK

Maik mein, ma, maja, maja imja. Menjá sawút Páwel! Páwel Kortschágyn.

Sie geben sich die Hand.

GRETA

Freut mich, dich kennenzulernen, Pawel.

MAIK

Pust wsegdá búdet sólnze.

GRETA

Er könnte sagen Gnädige Frau, ich bin ein Serienkiller. Es würde genauso klingen.

KONRAD

Na, siehst du. Jetzt freust du dich!

GRETA

Wie Bolle. Pass auf. Wenn du das so haben willst, von mir aus, probieren wir's. Er kriegt den Lohn einer Hilfskraft. Holt sich sein Gehalt freitags bei mir im Büro. Dann kann man sehen, von Woche zu Woche. Wie er sich aufführt. Und ob du ihn wirklich gebrauchen kannst. Klar? – (*laut*) Kommst du freitags nach Dienst. Zu mir. Geld. – Verklickere du ihm das. Ich mach ihm paar Stullen. Wenn er nun schon mal hier ist. Der Junge hat Hunger, das seh ich ihm an der Nasenspitze an.

MAIK brummt wie ein Bär

KONRAD

(*lacht*) Bär. Haha. Bär. Russischer Bär.

Greta ab.

Oh Mann!

MAIK
Oh Mann, ja!

KONRAD
Also, du hast verstanden? Du holst dir deinen Lohn freitags nach Dienst bei Greta ...

MAIK
Ick habe sie sehr jut vastanden, sie spricht meine Muttersprache! Mann, wat 'ne dämliche Idee! Ick hätte ganz normal deutscher Mechaniker sein könn', wat mein Beruf is'!

KONRAD
Der Russe schien mir sicherer.

MAIK
Und da in deine Blumen hocken! Ick hab ne Pollenallergie!

KONRAD
Er hat eine Pollenallergie! Passt ja perfekt in mein Geschäft.

MAIK
Du hast mir den Job jejehm! Ick rufe jetz' ma' Mama an. Die macht sich Sorjen. Wo is' dein Telefon?

KONRAD
Draußen. Warte!

MAIK
Is' Stadtjespräch, oder? Oder Ausland?

KONRAD
Stadtgespräch. Wir lieben euch doch alle. Sitz! Ich hol's her.
will ab, aber:

Wie geht's ihr eigentlich?

MAIK
Mama? Fällt dir zeitich ein! Jut soweit. Hoffe ick. Aba dass du nüscht weeßt, ist' klar.

KONRAD
Ich habe deiner Mutter immer Geld zukommen lassen. Zweihundert Mark zuletzt. Getarnt als Bindegrün.

MAIK
Jetz' mach! Telefon!

Konrad ab.

Pawel Kortschagyn. Ick fasset nich'. Ha ick's jeschafft in' Westen – und bin Pawel Kortschagyn!

Konrad herein mit einem Telefon an einer langen Schnur.

KONRAD
Aber sprich leise!

MAIK
(flüstert) Wie is' die Vorwahl?

KONRAD
(flüstert) 0372.

MAIK
(schnappt sich den Fünfziger) Schweijejejd!

KONRAD
Eure Armut kotzt mich an.

Während Maik nun im Hintergrund zunächst eine Nummer wählt und dann – leise – telefoniert, nutzt Konrad an der Rampe die Zeit für einen Monolog.

KONRAD
Dünn, dünn, dünnes Eis. Dünn-es Eis! Und die Kuh ist noch nicht runter davon. Mhuuu. Da will man ein bisschen Freude. Ein klein wenig Vergnügen. Gönnst sich mal was. Was Schönes. Was fürs Herz. Und den Leib. Einmal! Ein einziges ... zweimal, gut, dreimal vielleicht. Aber dort! Drüben. Da!! Denkst du doch nicht, dass das jemals rauskommt. Wozu gibt es diese Mauer, wofür hat man die? Mhuuu! Nein, die Strafe kommt! Postwendend. Die Vollzieher, kuckuck! kommen und nehmen einem das Schönste. Mir mein schönes, einziges Leben, machen's kaputt. Machen hier alles, die beste der Welten ... trampeln sie drauf rum! Was kann ich tun, was? Mich verstecken, verkriechen? Verbarrikadieren, einmauern? Ich habe es versucht! Aber sie dringen durch alle Ritzen, zwängen sich durch die Zäune. Und ich bin Realist: Kommt der eine, kommen sie alle. Erst er, dann die andern. Und ihre Mütter. So wird's sein, mhuuu. Ich hab 'ne Krise. Ich habe eine Flüchtlingskrise!

Im Wintergarten hat Maik sein Telefonat beendet. Greta kommt mit einem Teller belegter Brote, ein schnell improvisierter Imbiss, „Pawel“ ist kein Gast, den man in sein Wohnzimmer bittet. – Konrad beobachtet die Szene kurz.

Irgendwas muss passieren. Dass uns nicht noch ein zweites, ein drittes Menschenkind auf die Pelle rückt. Sondern bleibt, da, da bleibt, wo man es mit Freude zeugte, wo es neugierig zur Welt kam und von Natur aus zuhause ist. Aber wie?

GRETA
Konrad? Kommst du? Was machst du denn da?

KONRAD
(weiter im Monolog) Man müsste ihnen nahelegen, schmackhaft machen, sie müssten ... müssten Brillen tragen, wo ihr Leben rosa ... ich weiß auch nicht. Kein schöner Land in dieser Zeit, immer bereit! Man muss völlig neu denken. Man muss das Problem an, an, an der Wurzel packen, an der ... Was tun?

wendet sich noch einmal um und beschließt dann:

Gehen wir ans Eigengemachte. Fragen wir den Eskimo. Den King vom Prenzlauer Berg.

Konrad zurück in den Wintergarten. Maik ist bemüht, den russischsten aller Russen zu spielen.

MAIK
Nu pagadí!

KONRAD
Greta! Er kann später essen. Ich will hier weg jetzt, ich, ich will ihm unsern Fuhrpark zeigen.

GRETA

Mal ganz langsam. Jetzt wird gegessen. – Guten Appetit!

Maik zieht sich den Teller Stullen heran und beginnt zu fressen wie ein Scheunendrescher. Konrad setzt sich demonstrativ nicht, sondern tigert im Raum herum.

Schön kauen!

MAIK

Gurrá. Gurrá.

Konrad gestikuliert indessen zu Maik, er müsse ihn dringend unter vier Augen sprechen.

Maik: Wieso? Die Pantomime läuft hinter Gretas Rücken und von ihr unbemerkt.

GRETA

Renn nicht rum wie angestochen, das kann ich nicht leiden. – Schmeckt gut, oder? Deutsches Brot.

MAIK

Hm-hm.

GRETA

(mit Blick auf das Telefon) Hat er telefoniert?

KONRAD

Ich ... weiß nicht.

GRETA

Hoffentlich nicht nach Russland. – Pawel?

MAIK

Homm?

GRETA

Ihr Russen, ihr habt doch immer zwei Vornamen, Euren Vor- und dann noch diesen Vatersnamen. Richtig?

MAIK

Humm?

KONRAD

Greta, er versteht dich nicht, und das ist doch auch vollkommen uninteressant!

GRETA

Wie ist deiner? Dein ganzer Name? Ich, Greta Elisabeth Polauke. Er, Konrad Felix Polauke. Du?

MAIK

(mit vollem Mund) Pawel Felix Polauke.

GRETA

(lacht) Ha, ha-ha! Hast du gehört? Er hat mich wirklich nicht verstanden.

KONRAD

Es ist ja auch eine völlig andere Sprache, die er spricht. Da ist überhaupt gar keine Verständigung möglich.

MAIK
Greta?

GRETA
Ja?

MAIK
Du gut!

GRETA
(hocherfreut) Konrad! Er kann zwei Worte! Hörst du? – Sprich mir nach. Der Leutnant von Leuthen befahl seinen Leuten, nicht eher zu läuten, bevor der Leutnant von Leuthen seinen Leuten das Läuten befahl. Sag!

KONRAD
(für sich) Ich werde wahnsinnig.

MAIK
(wie betrunken) Lololololololololololol!

Greta findet Pawels Humor zum Schießen. Maik teilt ihre Begeisterung. Er springt auf und tanzt spontan einen KASATSCHOK.

MAIK
Hey Ho! Hey! Ho! Mos – kau. Mos – kau!

Drückt Konrad an sich, küsst ihn auf den Mund, danach Greta. Konrad missfällt das alles zutiefst.

KONRAD
Ta! Also! Hey! Was sind denn das für Sitten?

GRETA
Russische Sitten! Konrad! Die sind eben körperlicher als wir.

Weil Maik sieht, dass er Konrad auf diese Weise ärgern kann, legt er seinen Kopf an Konrads Brust und schubbert sich daran.

MAIK
Towárisch. Kalinka. Bába Jága.

KONRAD
Was soll das! Was ... also. Bitte!

MAIK
Stánzia Metró.

GRETA
(gerührt) Ooooh, er bedankt sich bei dir. Weil du ihn so gut behandelst. Ooooh, wie ein Kätzchen. Wie ein heimatloses, streunendes ... *(muss sich die Augen wischen)*

MAIK
Juri Gagarin. Waleri Bykowski.

GRETA
(gerührt) ... Katzenjunges.

KONRAD

(befreit sich aus Maiks Nähe) Ich mag sowas nicht! Ich bin ein Wohltäter, ja, sicher, aber ein stiller, ein bescheidener. Ich tue meine Taten, das ist mir Dank genug. Können wir jetzt bitte endlich los!

MAIK
Schto?

Konrad grimassiert vor Maik: Ich muss mit dir reden! Greta ist immer noch emotional bewegt.

GRETA

Ich werde ihm einen Tee machen. Prinz Wládimir, russische Mischung. Das wird ihn freuen.

KONRAD

Ja, mach, mach Tee, mach, geh ...

Er folgt ihr auf den Fersen und verschließt hinter ihr die Tür.

... Wladimir.

MAIK

Mann, ey! Vastehste überhaupt keen Spaß?

KONRAD

Deinen nicht.

MAIK

Heute is' Party!

KONRAD

Ich muss was wissen. Du musst mir was erklären.

MAIK

Und zwar?

KONRAD

Was war der Hauptgrund für deine Flucht?

MAIK

Fhh. Äh. Der ganze Druck.

KONRAD

Druck? Druck gibt's hier auch, Druck gehört dazu, ich spüre ihn jeden Tag und im Augenblick mehr als sonst.

MAIK

Von ohm! Die Schikane.

KONRAD

Gut, von mir aus, Druck. Aber! Was muss sich ändern? Was müsste sich bei euch hauptsächlich und als Erstes deiner Meinung nach verändern?

MAIK

Wat interessiert dich dit?

KONRAD
Es ist sehr wichtig für mich.

MAIK
Mehr Freiheit!

KONRAD
Freiheit.

MAIK
Wenja Erziehung. Und mehr zu koofen müsstet jehm. Krite keene Turnschuhe, denn jibt's wiede keene Schnürsenkel, so 'n Zeck die janze Zeit. Und kiek dir unsre Autos an! Is' doch Schande. Ach na, und Reise! Klar. Reisefreiheit!

KONRAD
Was wollt ihr immer reisen? Ihr könnt nicht reisen, ihr habt kein Geld zum Reisen.

MAIK
(*bockig*) Nach Paris.

KONRAD
Du denkst, du kriegst dort auch nur einen Kaffee für dein Geld? Vergiss es. Und auf den Eiffelturm lassen sie dich auch nicht rauf, kostet Eintritt. Aber Freiheit, Freiheit im Innern, weniger Druck. Das verstehe ich. Und wer, was ist ... was meinst du, an wem liegt's? In erster Linie?

MAIK
Honecker. Janz klar! Dit is doch die Oberpfeife.

KONRAD
Honecker. Gut. Druck. Honecker. Das ergibt Sinn. (*hat einen furchtbaren Gedanken*) Um Gotteswillen!

MAIK
Wat?

KONRAD
Was ist ... was ist, oh mein, nein, nein! Wenn, wenn, wenn dieser, der innere, der Druck ... Buff! Wenn der die Mauer sprengt? Das wäre, dann wäre ...

MAIK
(*lacht*) Da mach dir ma' keene Sorjen.

KONRAD
Horror. Horror!

MAIK
„Och in fuffzich und in hundert Jahren noch wird der antifa-Schuttwall noch weiter bla bla bla.“

KONRAD
(*in Gedanken*) Honecker, Honecker, da war doch was, genau! So kann es. Vielleicht ... – Ich bin weg. Sag Greta, ich bin in Ostberlin! Geschäfte. Dringendste! Geschäfte.

MAIK
Du bist in Ostberlin, Jeschäfte. Jeht nich'.

KONRAD
Was, wieso nicht?

MAIK
Kann ick nich sogn.

KONRAD
Ah. Ja. Stimmt. Egal. Ich muss los. Sie wird's merken.

MAIK
Und Fuhrparkbesichtjung?

KONRAD
Sag ihr, ich hab's mir anders überlegt.

MAIK
Nein.

KONRAD
Nicht? Ach ja, ja! Ich bin weg! Druck. Honecker. Druck.

Will ab. Aber die Tür ist zu. Er muss erst realisieren, dass er selbst sie verschlossen hat. Tür auf, ab.

MAIK
(allein) Ostberlin! Müsste mir ja n Fuß fehl'n.

Während im Hintergrund nun die Szene sich verwandelt, tritt OSKAR als RIAS-Moderator in Aktion. (Alternativ kann eine originale Radio-Meldung eingespielt werden.)

OSKAR
Wie die SED-Führung gerade bekanntgab, hat sie den pass- und visafreien Reiseverkehr für DDR-Bürger in die ČSSR vorübergehend ausgesetzt. Die Regelung gilt ab heute, 3. Oktober, 17.00 Uhr. Damit gelangen nun DDR-Deutsche in kein einziges Land mehr ohne eine Genehmigung. Der Schritt war die letzte Möglichkeit, die die Honecker-Führung sah, dem immer weiter anhaltenden Zustrom von Menschen, die die bundesdeutsche Botschaft in Prag aufsuchen, um so ihre Ausreise zu erzwingen, ein Ende zu setzen. Reisende, die zurzeit in die Tschechoslowakei unterwegs sind, werden an den Grenzübergängen abgewiesen, beziehungsweise aus den Zügen geholt und zurückgeschickt. Außerdem wurden die Landesgrenzen zur ČSSR und Volksrepublik Polen "in ihrer Gesamtlänge unter Kontrolle genommen", wie es heißt. Druck und Unwille in der DDR, davon kann man mit Sicherheit ausgehen, werden durch diese neue restriktive Maßnahme Ostberlins weiter zunehmen.

Musik.

3

Ost-Berlin. Ein Büro der Staatlichen Plankommission. Es ist hässlich und wird nur durch eine noch hässlichere Grünpflanze „verschönt“, vor der KONRAD, immer wenn sein Blick darauf fällt, angewidert zurückweicht. Auf einem Tisch liegen Kleiderbügel. Konrad tritt als Malermeister verkleidet in Aktion. Auch trägt er eine Augenklappe, um sich unkenntlich zu machen. Er will zu Maria. Er hat es eilig, sie zu sprechen. Aber sie ist nicht da. STEFANIE, ihre Kollegin, will Konrad den Zutritt ins Büro verwehren.

STEFANIE

(off) Die Kollegin Schneiderei hat Sitzung.

KONRAD

(off) Lassen Sie mich durch. Es ist wichtig! Maria? Bist du da?

Und schon ist er ins Büro geschlüpft.

STEFANIE

Sie hat Versammlung! Hören Sie schwer?

KONRAD

Wie lange?

STEFANIE

Müsste eigentlich schon durch sein, aber. Manchmal geht es länger. Sie wissen ja.

KONRAD

Nein.

STEFANIE

Was ist so dringend, was wollen Sie? Vorrichten?

KONRAD

Vor-, was, -richten, vorrichten?

STEFANIE

Malern, tapezieren, Herrgott! So wie Sie aussehen.

KONRAD

Aber, aber, ja! Selbstverständlich. „Tapetenwechsel, Herr Nachbar, ist machbar!“ Nur zuvor, zuvor muss ich alles prüfen, überprüfen. Hier. *(befingert, beklopft, prüft die Wände)* Ein Stein, ein Kalk, ein Mikrofon. Ach, und mit Maria, mit, mit der Kollegin Schneiderei sprechen. Höchste Eisenbahn!

Stefanie hält ihn für einen Stasi-Mann.

STEFANIE

Geht es wieder um ihren Sohn?

KONRAD

(hellhörig) Sohn, wieso Sohn? Ich kenne keinen Sohn!

STEFANIE

Könnt ihr sie nicht endlich mal damit in Ruhe lassen?

KONRAD

Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen! – Hohl. Marode. Brüchig. Blöde. Asbest. – Eine Sache! Interessiert mich schon lange. Sie arbeiten hier, in dieser, dieser äh ...

STEFANIE

Staatlichen Plankommission.

KONRAD

Staatlichen. Und was tun Sie da bitte nochmal, was?

STEFANIE

Wir machen den ZAK.

KONRAD

Sie machen den ZAK.

STEFANIE

Den Zentralen Artikelkatalog der Volkswirtschaft.

KONRAD

Was steht da drin?

STEFANIE

Alle Artikel.

KONRAD

Der die das?

STEFANIE

Wenn Sie so wollen. Der Kräuterlikör Wurzelpeter, die Küchenmaschine Multiboy, das Dreirad Liliput. Jedem Industrieerzeugnis geben wir eine Bestellnummer, daraus besteht der Katalog. Viele Bände. Aktuell sind es einhundert und fünf laufende Meter. Man muss das natürlich ständig aktualisieren.

KONRAD

Natürlich.

STEFANIE

Und erweitern.

KONRAD

Auch das noch. Und da sagen alle, hier gäbe es nichts zu kaufen.

STEFANIE

Wer sagt das?

KONRAD

Die Spatzen reden immer davon. Auf den maroden Dächern.

STEFANIE

Ich weiß nicht, was Sie meinen. (*für sich*) Von dem lass ich mich bestimmt nicht provozieren.

KONRAD

Wie bitte?

STEFANIE

Unser Katalog ist nur für den Dienstgebrauch bestimmt. Aber Ihre Farben, Pinsel, Ihre Berufskleidung, zum Beispiel, das hat darin alles seine Nummer und seinen Platz.

KONRAD

Und Maria, äh, die Kollegin Schneiderei, die bastelt mit an dem Pinsel, der Nummer, an dem Katalog?

STEFANIE

Andere Abteilung. Sie plant. Hier. Kleiderbügel. Darum kümmert Sie sich im Augenblick. Kleiderbügel und Garderobenhaken.

KONRAD

Frau Schneiderei arbeitet als Garderobiere? Seit wann das denn?

STEFANIE

Sie plant den Bedarf! Für die Republik. Den gesamtgesellschaftlichen Bedarf an Kleiderbügeln und Garderobenhaken für das Jahrfünft nach dem XII. Parteitag.

KONRAD

Großer Gott! Wie tut sie das?

STEFANIE

Mit wissenschaftlichen Methoden. Statistischen Erhebungen, der Gaußschen Summenformel, dem arithmetischen Mittel ...

KONRAD

Aber ein Bedarf entsteht. Der entspringt. Den kann man nicht planen.

STEFANIE

Seit wann?

KONRAD

Seit Menschengedenken.

STEFANIE

Da irren Sie sich. Wir machen das seit 40 Jahren. Erfolgreich. Wir brauchen nicht, wie in der kapitalistischen Welt, 70 Sorten Marmelade in unserer Kaufhalle. Davon wird am Ende ein Großteil weggeschmissen. Wir arbeiten planvoll.

KONRAD

Plane mit, krepriere mit!

STEFANIE

Und der Plan ist Gesetz, nebenbei bemerkt, waren Sie auf keiner Schule? Oder wollen Sie unsere Gesetze in Zweifel ziehen! – *(für sich)* Mich kriegt der nicht.

MARIA

(off) Gäbe es keine Versammlungen, wäre unser Leben doppelt so lang und drei Mal so schön.

Auftritt **MARIA**.

STEFANIE

(warnt sie) Du hast Besuch.

Maria erkennt Konrad zunächst nicht.

MARIA
Was wollen Sie hier?

STEFANIE
Malern.

MARIA
Die Fassade bräuchte auch mal 'n neuen Anstrich.

KONRAD
Fassade? Reicht nicht. Hier muss grundlegend alles um-, neu, und das Fundament ...

STEFANIE
Ach, du liebes Bisschen.

MARIA
Das wird ja furchtbar!

KONRAD
Das Neue ist immer zunächst furchtbar. – *(flüstert)* Maria!

MARIA
(heimlich) Konrad. Du! Was ...?

KONRAD
(offiziell) Kollegin Scheiderei! Wir müssen uns unterhalten! Unter vier ... drei ... *(spielt an der Augenklappe)* unter drei Augen. Sofort. Jetzt. Schon neulich!

MARIA
Kon-, ein, aaaah! konzentriertes konzeptionelles Gespräch, verstehe. Stefanie. Wir gehen nachher zusammen nach Hause. Ich hole dich ab.

STEFANIE
Ich soll nicht lieber mit hierbleiben, bei dir?

MARIA
Ich komm dann in dein Büro.

KONRAD
Es wird nun auch gleich ein bisschen ungemütlich.

STEFANIE
Siehst du!

Konrad ab.

STEFANIE
Wer ist dieser Typ? Kennst du den? Was will der von dir?

MARIA
Erzähl ich dir später.

Konrad, jetzt mit Gasmasken vorm Gesicht, kehrt zurück mit einem Kanister, daran eine Sprühvorrichtung. Auf dem Kanister ein Totenkopf.

STEFANIE

Wollen Sie uns ausräuchern?

KONRAD

Kampf dem Kartoffelkäfer, dem Mist-, Mittelmaß und allen anderen Schädlingen des Sozialismus! – Sie sollten jetzt wirklich besser gehen.

STEFANIE

Und meine Kollegin?

KONRAD

Bekommt eine ebenso schöne Atemschutzmaske wie ich sie trage. Raus, raus, raus, raus!

Konrad sprüht Stefanie aus dem Raum. Schließt die Tür.

MARIA

Bist du verrückt?

KONRAD

(nimmt die Schutzmaske ab) Ist doch bloß Wasser. Damit pflege ich meine tropischen Gewächse.

MARIA

Hier aufzutauchen!

KONRAD

Guck mal den Totenkopf, hab ich selbst draufgemalt. Mit Spray. Wie die coolen Kids.

MARIA

Konrad! Was soll dieser Affentanz, dein Auftritt? Wieso hast du dich so albern verkleidet?

KONRAD

Um am Pfortner vorbeizukommen.

MARIA

Wenn die mitkriegen, wo du herkommst und dass wir uns kennen! Du machst dir keine Vorstellung, was da losgeht. Ich hab so schon dauernd Probleme wegen unserm Sohn.

KONRAD

Ja, deine Kollegin sagte das. Was war denn los?

MARIA

Dass du nichts weißt, ist mir klar!

KONRAD

Erzähl 's mir.

MARIA

Er ist ausgereist! Vor drei Jahren. Das weißt du aber!

KONRAD

Ah, das hatte ich gerade nicht im Kopf.

MARIA

Weil du immer nur an dich denkst! Was das für mich für eine, und für ihn! Für eine Tortur gewesen ist. Davon machst du dir keine Vorstellung! Vor fünf Jahren hat er den Antrag gestellt. Was er durchgemacht hat. Und wie ich Spießruten gelaufen bin! Und jetzt? Wo ist er? Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, wo mein Kind ist.

KONRAD

Unser Kind.

MARIA

Ach! Konrad. Red kein Blech.

KONRAD

(charmant) Deine Kollegin hat mir erzählt, wie du mit Zahlen jonglierst. Ich bin fasziniert!

MARIA

Was willst du?

KONRAD

Ich musste dich sehen.

MARIA

Wieso?

KONRAD

Dich und keine andere.

MARIA

Wirklich?

KONRAD

(lüpft seine Augenklappe) Kann dieses arme blinde Auge lügen?

MARIA

(wird weich) Du bist ein Kasper. Veranstaltest einen Zirkus sondergleichen. Nur um mich zu sehen?

KONRAD

Nur um dich zu sehen.

MARIA

Du bringst mich in Teufels Küche.

KONRAD

Honeckers Frau!

MARIA

Was? Was ist mit ihr?

KONRAD

Du kennst sie.

MARIA

Ausm Fernsehen.

KONRAD
Hast du aber erzählt!

MARIA
Eine Freundin von mir, deren Schwester, die ist eine Vorzimmerdame im Büro der Frau Minister. Das hab ich erzählt.

KONRAD
Wunderbar. Du sprichst mit ihr ...

MARIA
Mit wem?

KONRAD
Mit der Frau Minister.

MARIA
Ich kann mit ihr nicht sprechen.

KONRAD
Dann sprichst du mit deiner Freundin! Die spricht mit ihrer Schwester. Die mit der ollen Honecker ...

MARIA
Was willst du von der Frau? Sie ist nicht dein Typ. Sie hat lila Haare.

KONRAD
... und sie mit ihm.

MARIA
Mit wem?

KONRAD
Mit ihrem Mann!

MARIA
Nein, die sprechen nicht miteinander, sie können sich nicht leiden.

KONRAD
In diesem wichtigen Fall muss sie ihren Ekel überwinden. Also! Jeder redet mit jedem, und dann haben wir's an der richtigen Adresse.

MARIA
Was!

KONRAD
Meine Ideen. Meine Reformen.

MARIA
Reformen? Er ist nicht für Reformen.

KONRAD
Er muss. Oder? Nein. Falsch.

MARIA
Gottseidank.

KONRAD

Nicht über dich über sie über sie über sie an ihn. Zu viel Stille Post. Ich muss selbst mit ihm sprechen. Am Ende sagt er, ich hätte gesagt, ihr braucht mehr Gefängnisse.

MARIA

Und was hast du gesagt?

KONRAD

Es gibt wieder Engpässe.

MARIA

Aber das weiß er.

KONRAD

Das weiß er vielleicht nicht! So ist es doch mit den Diktatoren.

MARIA

Pscht!

KONRAD

(flüstert laut) Er hat vielleicht keine Ahnung. Er hat bestimmt keine Ahnung. Er ist ein Trottel. *(wieder normal)* Mach mir einen Termin mit dem Trottel. Mach mir, warte, wann ist euer großer Feiertag?

MARIA

Der 7. Oktober? Am 7. Oktober.

KONRAD

Nationalfeiertag.

MARIA

Republikgeburtstag.

KONRAD

Riesending!

MARIA

Wir hören seit Monaten von nichts anderem. Staatsempfang.

KONRAD

Wo?

MARIA

Im Palast der Republik. Wo sonst? Ist doch sein Bauwerk.

KONRAD

Da will ich hin!

MARIA

Da willst du hin.

KONRAD

Du bringst mich da rein. Sie bringt mich da rein, also sie – sie – sie bringt mich da rein.

MARIA
In den Knast?

KONRAD
Die mit den lila Haaren zu den Häppchen bei dem Empfang! Das ist perfekt. Frau Honecker setzt mich auf die Einladungsliste. Dann wanz ich mich an ihn ran. Und les ihm die Leviten.

MARIA
Warum sollte sie das tun? Dich auf die Liste setzen.

KONRAD
Weil ich ihr die seltenste und schönste Orchidee der Welt schenke. Die kann sie an ihr Kleid heften. Dann ist sie auch mal wer.

MARIA
Ich weiß nicht, warum ich das frage, aber ich frage: Was willst du ihm verklickern?

KONRAD
Vor allem ein Ding.

MARIA
Nämlich?

KONRAD
Er muss den Weg frei machen. Ihr müsst aufblühen. Ihr könnt das!

MARIA
Natürlich können wir das.

KONRAD
Aber ihr müsst das hier tun. Nicht alle rüberkommen. Das Boot ist voll, unser Boot, mein Boot.

MARIA
Konrad. Du wirst nicht mit ihm sprechen. Keine Silbe.

KONRAD
Wieso?

MARIA
Weil ich niemandem was verraten werde von deinen ... Selbstmordabsichten.

KONRAD
Wieso nicht?

MARIA
Genug jetzt. Schluss mit dem Unsinn.

KONRAD
Wir waren doch schon so nah an ihm dran! Ich müsste, man müsste ihn dringend, ihn irgendwie ...

MARIA
Einmal mochte ich ihn. Fast. Ein bisschen.

KONRAD
Ach ja?

MARIA
Als er drüben war in der BRD. Stand er im Garten von seinem Geburtshaus, im Saarland oder wo. Stand er unterm Baum. Pflückte einen Apfel. Ein kleiner, gebrechlicher alter Herr, der Heimweh hat.

KONRAD
Aber das ist es doch. Maria! (*küsst sie*) Ich schenke ihm den schönsten paradiesischen Apfel, den ich auftreiben kann. Ach, ich schenk ihm einen Apfelbaum! Den kriegt er. Da kann er sich drunterstellen. Stellen wir uns beide drunter. Und reden. Von Mann zu Mann.

MARIA
Ich habe noch nie in meinem Leben so etwas Blödes gehört.

KONRAD
Ja? Guckste. Meine Idee!

MARIA
Was treibt dich zu solchen ... ich finde gar kein Wort dafür.

KONRAD
... aufopferungsvollen Taten? Ich kann nicht länger zusehen, wie bei euch alles den Bach runtergeht. Da blutet mein Herz! Da muss ich helfen.

MARIA
Im Moment ist es wirklich schrecklich, ja. Ich habe seit Wochen Magenschmerzen, ach, seit Monaten, weiß gar nicht mehr wie lange schon.

KONRAD
Du musst zum Arzt.

MARIA
War ich. Es ist nichts Physisches. Es ist die Situation.

KONRAD
Deshalb müssen wir das jetzt tun! Der Plan ist klar? Deine Freundin, die Schwester, das Büro ...

MARIA
Meine Füße still- und die Klappe halten, das werde ich tun. Dir zuliebe. Und mir zuliebe!

KONRAD
Udo Lindenberg schenkt ihm 'ne Lederjacke, von mir kriegt er 'n Apfelbaum. Wo ist das Problem?

MARIA
Konrad. Verschwinde jetzt.

KONRAD
Muss ich wirklich alles alleine tragen, die ganze Last? Und den Baum? Nun denn! Maria, meine Blüte, es war wieder schön mit dir. Zu schön, dich zu sehen! Adieu.
Konrad legt seine Augenklappe zurecht, nimmt den Kanister, geht. – Kommt sofort wieder.
Wie heißt er noch mal, unser Sohn?

MARIA
TIMON!!

KONRAD
Timon. Ich wusste es.

Konrad ab. – Musik.

Maria nimmt die Grünpflanze, geht ab.

*Auftritt **SASCHA** mit einer noch hässlicheren Pflanze. Außerdem bringt er ein Radio mit und eine Matrjoschka. Pflanzenleiche und Radio markieren: ein anderes Büro. Die Matrjoschka stellt Sascha auf seinen Schreibtisch. Geht zur anderen Seite ab.*

Das Radio läuft: „Zur Stunde feiern im Palast der Republik auf Einladung Erich Honeckers Staatsoberhäupter aus aller Welt ...“ **SASCHA** führt **KONRAD** herein. Konrad im Anzug. Er trägt einen kleinen Apfelbaum. Saschas Büro ist zugleich Vernehmungszimmer.

SASCHA

Da geht's lang, Gartenzwerg. Los. Bewegung! Hier brennt heute die Luft.

KONRAD

Darf ich mich setzen?

SASCHA

Nein. Und keine hektischen Bewegungen. Wir sind alle ein bisschen gereizt!

Prompt macht Konrad eine hektische Bewegung, was Sascha sofort die Hand auf seine Waffe legen lässt.

KONRAD

Es geht um, geht um Folgendes.

SASCHA

(stellt das Radio aus) Ihr Name?

KONRAD

Man hat Sie mir empfohlen als einen, mit dem man verhandeln kann. Sie müssen wissen, ich bin nicht ungeübt in diesen Dingen.

SASCHA

Und ich wurde gewarnt vor Ihnen als Knalltüte. Wie ich sehe zurecht. Der Name ist?

KONRAD

Und Ihrer?

SASCHA

(setzt sich) Herr Schmidt. Eins gleich: Wenn Sie hier den Clown machen, mach ich was ganz anderes. Name!

KONRAD

Weshalb ich hier bin. Ich muss ein paar Sachen zum Grünen bringen. Dringend! Und eigentlich ...

Das Telefon auf dem Schreibtisch klingelt.

... eigentlich wollte ich mit dem Herrn Honecker ja persönlich sprechen. Hat aber nicht geklappt.

SASCHA

Hat nicht geklappt.

KONRAD

Da war kein Durch- und kein Rankommen.

SASCHA

(nimmt das Gespräch an) Teilnehmer, ich höre. Die Demonstranten. Schön. Schönhauser Allee? Wie viele? Das werden noch mehr. Schiebt sie von der Straße! Womit? Ihr habt eure LKWs. Gebt Gas!

Legt auf

Weiter.

KONRAD

Polizisten standen in Dreierreihen, schon paarhundert Meter vorher.

SASCHA

Vor dem Palast der Republik.

KONRAD

Eine Einladung hatte ich auch nicht. Also. Was mach ich?

SASCHA

Einen Psychiater aufsuchen, der die Herausforderung liebt?

KONRAD

Nein. Zum Alex geh ich. Ein Gedränge da und Geschiebe. Ich mittenrein. Und frage: Was 'n hier los?

SASCHA

Feindliche Zusammenrottung.

KONRAD

Spontane Demo.

SASCHA

Nicht so spontan. Verabredet.

KONRAD

Wegen eurer gefälschten Wahl im Mai, genau. Das hab ich dort auch erfahren.

SASCHA

Dort erst erfahren ...

KONRAD

Alle mit Trillerpfeifen unter der Jacke. „Wir pfeifen auf die Wahl!“ Und dann. Jacken auf. Und los. Getrillert, alle zugleich. Ein Krach!

SASCHA

Konterrevolutionäre Elemente.

KONRAD

Sympathische Leute. Plötzlich einer: Wir wollen raus! Die Mauer muss weg! Ich denke: Spinnt der? Ist der verrückt?

SASCHA

Und das, wo Sie selbst nicht so ganz dicht sind.

KONRAD

Und rufe dagegen: Wir bleiben hier! Wir bleiben hier!

SASCHA

Ach. Und was passiert?

KONRAD

Welche rufen mit! Ja. Mit mir mit. Mir nach. Wir bleiben hier! Wir bleiben hier!

SASCHA
Wir bleiben hier.

KONRAD
Wir bleiben hier.

KONRAD und SASCHA
Wir bleiben hier.

SASCHA
Erstaunlich!

KONRAD
Irre! Ich unter der Weltzeituhr, im Gewühl, erfinde einen Schlachtruf. Eine neue Bewegung. Wissen Sie, wie sich das anfühlt? Masse und Macht. Sensationell!

SASCHA
Welchen Gedanken wollten Sie damit äußern?

KONRAD
Na dass ihr dableiben sollt! Nicht einfach abhauen, kneifen, euch davonstehlen.

SASCHA
Sie sind gegen die illegalen Republikfluchten?

KONRAD
Flucht ist keine Lösung. Massenflucht schon gar nicht. Dableiben. Arbeiten! Nicht immer nur meckern.

SASCHA
Und dafür steht Ihr (was auch immer das sein soll), „Lebensbäumchen“?

KONRAD
Lebensbäumchen! Nicht schlecht. Aus meinem Paradies. Für den Herrn Honecker.

Telefon.

SASCHA
Also doch plemplem. (*geht ran*) Zugeführt? Wie viele? Einfach an die Wand. Wie lange? Bis sie umfallen.

Legt auf

Sie haben dann, wie ich informiert wurde, auf dem Alexanderplatz einen unserer zurzeit zahlreich dort anwesenden Mitarbeiter gebeten, mit einem Mann der Macht zu sprechen, korrekt?

KONRAD
Aber nicht einem hergelaufenen Hampelpampel, sondern hoch. Ganz hoch. Von oben.

SASCHA
Und wurden deshalb mir zugeführt.

KONRAD
Ein erster kleiner Schritt. Meine Botschaft! Hier ...

Er zieht einen Zettel hervor.

KONRAD

... habe ich aufgeschrieben, was sich alles ändern muss.

Sascha nimmt den Zettel interessiert entgegen. Überfliegt das Geschriebene. Lacht.

Das muss aber, wie gesagt, ganz, ganz hoch müssen Sie das reichen, und besser heute noch!

SASCHA

(fassungslos) Nehmen wir ... was nehm' ich denn aus diesem bunten Strauß? Punkt 8!

„Kriegsdienst abschaffen.“ (Ich zitiere Ihre Formulierungen jetzt mal unkommentiert.) „Und die russischen Besatzer raus.“ Warum fordern Sie nicht einfach „die DDR sturmreif schießen für eine westdeutsche Übernahme“?

KONRAD

Weil ... Kapiern Sie es nicht? Deshalb zieht's die jungschen Kerle doch rüber in den Westteil der Stadt!

SASCHA

In den Westteil der Stadt.

KONRAD

Keine Wehrpflicht da! Das ist doch das Drama. Also: Waffen runter. Eine Nelke in jeden Gewehrlauf. Ich kann Ihnen die Blumen besorgen. Die Leute fühlen sich besser, ich prophezei es Ihnen, und in die Kasernen könnten Familien ziehen. Gelöst wär euer Wohnungsproblem!

SASCHA

(zögert kurz, dann) Kommen Sie. Ihnen kann ich's erzählen. Sie sind so verrückt, keiner wird Ihnen glauben.

Stellt das Radio wieder an, nimmt die Matroschka vom Schreibtisch, führt Konrad vor an die Rampe

Das Prinzip der zentralistischen Planung und Leitung, Sie sind damit vertraut?

KONRAD

Kein bisschen. Klingt aber grauenvoll.

SASCHA

(demonstriert anhand der Matroschka) Die Partei, also die Weisheit der Arbeiterklasse, das ist die dickste Mama, der hohlste Körper außen rum. Sehen Sie? Dicht an sie geschmiegt, in sie gebettet steckt ihre liebste Tochter, die Staatssicherheit, das Mädchen mit der hübschen Schürze. Dann haben wir die Werktätigen inklusive unserer Intelligenz und der Bauernschaft. Aber jetzt, da, im Innersten, die kleinste Puppe, die versteckteste, die sich nicht mehr knacken lässt. Wer ist die? Hat man lange gerätselt. Und die Parteispitze, wie Sie wissen, schweigt. Man erwartet eine Regierungserklärung zur Gesamtsituation, stattdessen gibt's ein Dankschreiben zum Abschluss der Getreideernte. Also. Mussten wir eine Antwort finden. Intern. Heimlich. Diese Puppe: Das ist der Nukleus! Der harte Kern, das Freikorps von Morgen. Unser Marsch auf Berlin.

KONRAD

Donnerlittchen!

SASCHA

(höchst konspirativ) Und ich – gehöre dazu!

Zurück ins Büro. Radio aus. Und das Verhör beginnt, als wäre nichts gewesen, von vorn:
Ihr Name?

KONRAD

Fangen wir wieder damit an, ooooh. Mir läuft die Zeit davon! Hier. Gucken Sie selber.

Konrad offeriert ihm seinen Pass. Sascha erstarrt.

Was ist?

SASCHA

Sie sind ...?

KONRAD

Konrad Felix Polauke. Wenn Sie den Pass öffnen, reinschauen, da steht's. Können Sie's lesen.

SASCHA

... ein Bürger der besonderen politischen Einheit Westberlin. Na Scheiße. Scheiße! Adé Leutnant Sascha Kramlitz. Das war's. Degradierung. Entlassung. Stasi in die Braunkohle.

KONRAD

Sehen Sie, das kommt davon! Man muss sich bekannt machen, und zwar zu Anfang eines Gesprächs und mit seinem richtigen Namen. Das gehört zu einer guten Kinderstube dazu. Ich kannte mal ...

SASCHA

Ich zeige ihm meine Matrjoschka! Erzähl ihm von der geheimen Plattform.

KONRAD

Oskar, ein Freund von mir, arbeitet beim RIAS, der liebt solche Storys! – Wie war das? Kramnitz, Kramlitz, Krampitz?

SASCHA

Kramlitz.

KONRAD

Karin Kramlitz! In Beeskow.

SASCHA

In Beeskow?

KONRAD

Eine wunderbare Frau. Und ein niedliches Kind hatte die. So ein Murkelchen. Mit einem süßen, süßen Muttermal. Einem kleinen roten Stern auf der Brust. Das wird mal ein, ein Hundertvierzigprozentiger, hab ich immer ... – im Scherz!

SASCHA

Murkelchen? Auf der Brust?

KONRAD

Mitten, hier, so. Wieso?

Sascha öffnet sein Hemd, zeigt das Muttermal in Form eines Sowjetsterns auf seiner Brust.

KONRAD

(entsetzt) Es ist gewachsen!

SASCHA

Woher kennen Sie Karin und ...

KONRAD
Ich wusste nicht, dass Muttermale wachsen.

SASCHA
... mein Mal?

KONRAD
(für sich) Das hast du gezeugt.

SASCHA
Sie kannten mich, als ich klein war?

KONRAD
Ich geb mir die Kugel.

SASCHA
Ich zuerst! *(nimmt seine Waffe, bereit sich zu töten)*

KONRAD
Nein! Hör auf! Junge. Was soll der Unfug! Leg deine Waffe weg, das ist doch, ist doch nur eine Redewendung!
Sie rangeln um die Waffe ...
Ich habe das nur so gesagt!

Ein Schuss löst sich, zugleich geht das Licht aus. Sascha und Konrad im Dunkeln.

SASCHA
Papa?

KONRAD
Ja?

SASCHA
Wenn jetzt alles den Bach runtergeht – was soll denn bloß aus mir werden?

Vorhang.

PAUSE

Donnerstag, 9. November 1989, früher Abend. Im Wintergarten ist **ALEXANDER** dabei, eine VHS-Kamera, die das Blühen der Königin der Nacht filmen soll, auf ein Stativ zu setzen. **ANNE** wartet, im Sessel sitzend, auf Konrad und das Ereignis. **KONRAD** hat aber an der Rampe noch einen Monolog.

KONRAD

(synchron mit Christa Wolf („Aktuelle Kamera“ vom 8. 11. 1989 ¹)) „Lieber Mitbürgerinnen. Liebe Mitbürger. Wir alle sind tief beunruhigt. Wir sehen die Tausende, die täglich unser Land verlassen. Wir wissen, dass eine verfehlte Politik bis in die letzten Tage hinein ihr Misstrauen in die Erneuerung dieses Gemeinwesens bestärkt hat. Wir sind uns der Ohnmacht der Worte gegenüber Massenbewegungen bewusst, aber wir haben kein anderes Mittel als unsere Worte. Die jetzt noch weggehen, mindern unsere Hoffnung. Wir bitten Sie, bleiben Sie doch in Ihrer Heimat, bleiben Sie bei uns! Was können wir Ihnen versprechen? Kein leichtes, aber ein nützliches und interessantes Leben. Keinen schnellen Wohlstand, aber Mitwirkung an großen Veränderungen. ... Wir brauchen Sie. Fassen Sie zu sich und zu uns, die wir hierbleiben wollen, Vertrauen.“ – Ja. Ja! Bisschen weniger Trauerkloß, Christa, bisschen mehr Farbe, Freude, Schmackes wär schön gewesen. Aber. So ist sie, die Frau Schriftstellerin. Gibt halt so 'ne und solche. Pah! Wissen Sie, was für Arbeit das war? Mit diesen Leuten? Künstler! Bürgerbewegte! Anstrengende, hochkomplizierte Wesen (das ist die höfliche Beschreibung). Und wie die hausen! Auf zweiten, auf dritten Hinterhöfen. Aber was tut man nicht, wenn's drum geht, die Menschen ins Glück zu tragen? Also! Ich habe gekriegt, was ich wollte. Raus ist die Rede, gepflanzt ist sie, in der Welt ist sie. Möge sie nützen! – Jetzt. Heute! Keine Politik. Keine Politik in meinem Haus. Allein: Sie. Genießen. Meine Königin.

Konrad betritt die Szene und inspiziert sofort die Pflanze.

ALEXANDER

Haben Sie 'ne Ahnung, was Ihnen heute noch blüht?

KONRAD

Selenicereus grandiflorus.

Alexander geht ab, um ein Strom-Verlängerungskabel zu holen.

ALEXANDER

(im Abgehen) Große Dinge bahnen sich an!

KONRAD

(in Vorfreude) Anne! Das wird die Nacht der Nächte! Schön, dass Sie kommen konnten.

ANNE

Sie haben mich so nett eingeladen.

KONRAD

Aus Eigennutz. Um unser Gespräch fortzuführen.

ANNE

Welches?

KONRAD

Von neulich. Beim Kaffee. Als wir ...

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=71ephjxfYx4>

Alexander bringt ein Stromkabel, schließt es an, richtet das Bild ein.

KONRAD
Was hast du gemeint? „Große Dinge“?

ALEXANDER
Irgendwas ist im Busch. Kann Ihnen nicht sagen, was. Ist nur so 'n Gefühl.

ANNE
Als wir über meine Kindheit sprachen, meine Kindheit ohne Vater?

KONRAD
Es war mitunter anstrengend, sagten Sie, und dass Sie manchmal einen Vater vermisst haben.

ANNE
Ja. Gelegentlich.

KONRAD
Was hat denn gefehlt?

ANNE
Eine behaarte Brust, männliche Stimme, Muskeln. Sonntags mal zum Frühschoppen.

KONRAD
Äußerlichkeiten.

ANNE
An denen man doch aber was festmacht, oder? Eine Sehnsucht.

KONRAD
Anne! Sie überraschen mich. Ich hatte Sie nicht für anlehnungsbedürftig gehalten.

ALEXANDER
Set!

KONRAD
Wie bitte?

ALEXANDER
Kamera steht. Alles eingerichtet. Das Blühen kann beginnen. Wenn Sie mal durchgucken wollen.

Konrad tut es.
Können Sie auch ranzoomen. Wegzoomen. Hier.

Auftritt GRETA. Sie erscheint angriffslustig.

GRETA
Ah! Mein geliebter Mann!

KONRAD
Greta?

GRETA
Ja. Ich bin's. Was guckst du so komisch? – Oskar, kommst du?

KONRAD
Der auch!

OSKAR *tritt ein.*

OSKAR
Konrad. Altes Haus. – Anne! Sie zu sehen, freut mich außerordentlich.

ALEXANDER
Papa. Hallo.

OSKAR
Na du?

KONRAD
Schön, dass Greta dich mitbringt. – *(zu ihr)* Was will der hier?

GRETA
Das dachte ich mir, dass du dich freust. – Alexander, hilfst du mir bitte?

Alexander mit Greta ab.

KONRAD
(zu Oskar) Hat sie irgendwas vor? Ihr Ton ist so ...

OSKAR
Das ist die Vorfreude.

KONRAD
Auf was?

OSKAR
Was wir heute erleben werden.

KONRAD
Und du, wo bist du gewesen? Du warst verschwunden. In Timbuktu?

OSKAR
Auf Teneriffa.

ANNE
Sie sind auch wegen der Königin der Nacht hier?

OSKAR
Das ist doch der offizielle Anlass, oder?

ANNE
Ja. Heute passiert's!

OSKAR
Hast du's ihr gesagt?

KONRAD
Pscht!

OSKAR
Hast du?

KONRAD
Nein.

OSKAR
Ich weiß.

KONRAD
Du hast ihr aber auch nichts gesagt? Das hattest du versprochen!

OSKAR
Nichts hab ich versprochen.

KONRAD
Hast du mich etwa ... nein. Nicht!

Greta herein mit Tasche. Alexander folgt ihr mit zwei Kisten Mineralwasser.

GRETA
Alexander, die Selters in die Küche.

KONRAD
(giftig zu Oskar) Dann sind wir die längste Zeit Freunde gewesen!

Alexander tut wie Greta sagt, ab. – Konrad geht Greta entgegen, als wolle er sie besonders liebevoll begrüßen. Er tut es aber nur, um sie abzudrängen vor an die Rampe.

KONRAD
(schnell, leise, dringend) Wieso lockst du den her? Ich will meine Ruhe haben! Alex soll filmen. Anne habe ich eingeladen, ja, aber Oskar interessiert mein Grünzeug, wie er das nennt, nicht die Bohne! Und du wolltest doch auch noch unterwegs sein.

GRETA
Meine Pläne haben sich geändert!
Und fort ist sie von seiner Seite und wieder im Spiel.
Sie konnte ich noch gar nicht begrüßen. Und wir hatten uns ja auch schon zuletzt verpasst.

ANNE
Leider. Ich bin Anne.

GRETA
Greta.

ANNE
Freut mich, Sie endlich kennenzulernen.

GRETA
Ach ja? Schön. – Konrad, machst du uns Kaffee? Das wird eine lange Nacht. Denk ich mal, oder?

KONRAD
Ich für mein Teil werde aufbleiben. Und wachsam sein.

GRETA

Dann passt es ja.

ANNE

Ich komme mit. Können Sie mir gleich mal Ihr Haus zeigen.

KONRAD

Ich soll Ihnen mein Haus zeigen?

ANNE

(unkompliziert) Ihre Zimmer, ja. Wie Sie leben. Interessiert mich.

Beide ab. Greta fragt Oskar mit einer Geste: Hast du das gehört, spinnt die?

GRETA

Und du bist dir wirklich sicher?

OSKAR

Er hat's mir selbst gesagt. Hier hat er gestanden. Hat er's mir gestanden. Und wollte mit dir sprechen.

GRETA

Kein Wort hat er rausgebracht. Die ganzen fünf Wochen nicht. Aber er ist ja auch ständig rüber. Hat dort die Menschen beglückt.

OSKAR

Beiderlei Geschlechts.

GRETA

Und ich hab mir doch gleich gedacht: diese Geschichte. Da stimmt was nicht!

OSKAR

Welche?

GRETA

Wie er diesen Pawel getroffen hat!

OSKAR

Wie hat er ihn denn getroffen?

GRETA

Na! Siehst du. Ich weiß es nicht! Irgendwas hat er erzählt, aber ich hab es nicht ... gar nicht richtig verstanden.

OSKAR

Weil du es nicht verstehen solltest!

GRETA

Hast du 'ne Ahnung, wie das läuft? Wo diese Jungs sich rumtreiben? Wie man die aufgabelt?

OSKAR

Am Bahnhof Zoo zum Beispiel.

GRETA

Und ich dummes Huhn geb ihm auch noch das Zimmer!

OSKAR
Welches Zimmer?

GRETA
Über der Garage. Ein Loch, aber. Weil er keine eigene Bleibe hat zurzeit, dieser Pawel.

OSKAR
Natürlich hat er keine! Kommt frisch aus Kiew oder wo, macht seine ersten Schritte in der Stadt. Ich frage mich nur, wie er's geschafft hat, aus der Sowjetunion rauszukommen.

GRETA
Mit separatem Zugang!

OSKAR
Was?

GRETA
Die Mansarde. Kommst du von außen rein, hintenrum, über ein schmales Treppchen.

OSKAR
So wird er ihn besuchen, allabendlich. Dein Konrad. Der Osten hat's ihm angetan.

GRETA
Oh mein Gott!

OSKAR
Was?

GRETA
Ich hatte gerade einen furchtbaren Gedanken.

OSKAR
Welchen?

GRETA
Vielleicht ist ja alles noch viel schlimmer? Denn dass er plötzlich schwul oder was oder bisexuell geworden sein soll, ich weiß nicht. Ich kenne ihn doch!

OSKAR
Er hat es mir gesagt, wie gesagt.

GRETA
Und was ist, wenn er's nur behauptet? Wenn das Tarnung ist? Und er in Wahrheit ... Nein, das ist zu unwahrscheinlich, das ist zu ausgedacht.

OSKAR
Was denn?

GRETA
Er fährt ständig rüber, ist bald mehr da als hier. Ihn kümmert plötzlich, ihn, der sich nie für Politik interessiert hat, was die da anstellen. Hat Angst vor den Flüchtlingen, macht ein Riesentheater darum.

OSKAR
Worauf willst du hinaus?

GRETA

Es ist was Politisches. Irgendwas Politisches.

OSKAR

Das Private ist auch politisch. Hast du früher selbst gesagt.

GRETA

Ich mein' es ganz konkret. Er hat sich da in irgendwas reinmanövriert, wo er nicht wieder rauskommt.

OSKAR

(sieht plötzlich klar) Und dieser Pawel ist kein Stricher, er ist sein Verbindungsmann. Sein Kontakt nach Moskau! Und dieser Techniker, Greta. Der neulich, der euch die Alarmanlage eingebaut hat, diese angebliche ...

GRETA

Das hab ich alles demontieren lassen.

OSKAR

Weißt du überhaupt, was für Technik das war? Kannst du wissen, ob auch alles abgeschraubt wurde? Oder funkt dein Konrad nächstens an den Kreml!

GRETA

Der? Kann doch kaum ein Radio ein- und ausschalten.

OSKAR

Dafür hat er den!

GRETA

Pawel?

OSKAR

Das ist nur sein Tarnname. In Wahrheit heißt er Iwan und ist nicht Kfz-Fritze, der ist Nachrichtenspezialist. Und du hast ihm eure Kammer als Funkstation überlassen. Die Russen stecken hinter allem, ich sage dir: Die Russen stecken hinter allem!

GRETA

Aaa, vielleicht ist das ja auch alles Quatsch. Aber diese Situation ist so undurchsichtig ...

OSKAR

... da muss man jede Variante in Betracht ziehen. Hast du bemerkt, dass Konrad vielleicht mehr Geld ausgibt in letzter Zeit, dass er regelmäßig ... oder Geld bekommt? Bekommt! Von denen!

GRETA

Das kommt noch dazu: Ich bezahle den. Er holt sich freitags sein Geld. Bei mir! Weil er sich ja „um die Fahrzeuge kümmert“ und „Konrads Chauffeur“ ist.

OSKAR

Dein Konrad zieht dich über'n Tisch. Er führt dich an der Nase rum. Und das dir!

Alexander auf.

GRETA

Zerreißen könnt' ich ihn jedenfalls, so oder so, in kleine Fitzelchen. Und sein „stolzer grüner Daumen“! Abschneiden muss man ihm das Ding.

ALEXANDER

(unterbricht) Ich würde gern nachher das Spiel gucken. Ist das machbar?

GRETA

Welches Spiel?

ALEXANDER

Das Fußballspiel.

GRETA

Geh nach Hause.

ALEXANDER

Ich meine, ob ich vielleicht, ich hab keinen eigenen Fernseher, ob ich's hier sehen kann?

OSKAR

Wer kickt denn?

ALEXANDER

Die Bayern gegen Stuttgart, DFB Pokal Finale.

GRETA

Setz dich ins Wohnzimmer.

ALEXANDER

Das ist sehr nett. Vielen Dank.

OSKAR

Wann geht's los?

ALEXANDER

Jetzt, gleich, bald.

ab

GRETA

Gut. Was ist dein Plan?

OSKAR

Ich dachte, du fragst ihn. Ganz direkt.

GRETA

Er würde alles bestreiten.

OSKAR

Aber er hat es mir selber, hier, hier hat er's ...

GRETA

Wenn es tatsächlich was Politisches ist?

OSKAR

Wird er's auf jeden Fall abstreiten, du hast recht. Muss er's abstreiten! Wenn ihm sein Leben lieb ist.

GRETA

Er wird sagen, du hast ihn missverstanden, hast was verwechselt. Nein. Wir müssen ...

OSKAR

... ihn auf frischer Tat erwischen? Nur wie willst du das anstellen?

GRETA

Nein. Ich werde nicht ihn, ich werde seinen Liebhaber befragen!

OSKAR

Der spricht russisch.

GRETA

Mich wird er verstehen. "Die wichtigsten Sätze zur Kommunikation".

Sie präsentiert einen Sprachführer, den sie gekauft hat.

Ich werde Licht in dieses apokalyptische Dunkel tragen!

OSKAR

Wenn er Spion ist, geschult zu schweigen, verrät er kein Sterbenswort. Noch unter der Folter nicht.

GRETA

Unter meiner schon!

Es klingelt.

Der Genosse Romeo. Auf's Stichwort.

Geht, um zu öffnen

(off) Pawel! Wie gerufen kommst du! Rein mit dir!

MAIK und Greta. Oskar nimmt das fremde Exemplar in Augenschein.

OSKAR

Pawel aus Pawlowsk. Oder wer und woher auch immer.

Maik ist alarmiert. Was passiert hier?

Buh!

Maik erschrickt.

Das versteht er.

KONRAD

(off) Der Kaffee ist fertig.

GRETA

Ich brauch keinen, ich bin so schon auf 180.

Konrad herein mit einer Kanne Kaffee, Tassen, Keksen.

KONRAD

Aber du wolltest doch eben noch welchen.

Maik bedeutet ihm, dass was nicht stimmt und Gefahr droht. Konrad sieht es, versteht aber nicht, was Maik meint. Konrads Blicke werden von Greta und Oskar bemerkt.

OSKAR

Machst du ihm schöne Augen?

KONRAD
Was hab ich? Kaffee hab ich gemacht.

GRETA
Wo ist die junge Frau hin?

KONRAD
Guckt sich das Spiel mit an. Solange hier noch nichts richtig losgeht. Wobei ...

Er inspiziert seine Königin.

GRETA
... das ganz schnell passieren kann.

KONRAD
Wir sind aufm guten Weg. Die Blüte wird herrlich.

GRETA
Ist es nicht schön, wie er sich freut?

KONRAD
Riecht ihr ihn, den Vanilleduft? Gutes Zeichen. Sehr gut. Ich muss die Kamera anmachen. Hoffentlich krieg ich das hin, sonst muss ich Alex dazu holen.

GRETA
Nein!

OSKAR
Ihn ziehst du da nicht mit rein!

KONRAD
Bitte, bitte, ich wusste nicht, dass das Spiel so wichtig ist. Ach! Nur dass ihr's wisst. Pawel hab ich einen Maulkorb verpasst. – Zeig mal den Zettel. Zettel!

Maik zeigt einen Zettel vor, auf dem steht SPRECHVERBOT.

Eine Kehlkopftzündung hat er nämlich, Laryngitis. Da ist Schweigen angesagt. Ist das einzige, was hilft. Wenn ihn jemand was fragt, zeigt er seinen Zettel. Ist er nicht unhöflich. Nicht wahr, Pawel? Mein Braver. Das machst du immer.

Konrad tätschelt „Pawel“. Der nickt gezwungenermaßen.

OSKAR
(zu Greta) Es ist wohl doch so, wie ich zunächst dachte.

GRETA
(explodiert) Mir reicht's! Schluss mit Versteck spielen. Und wenn er taubstumm wäre, jetzt reden wir Tacheles!

OSKAR
(prophezeit Konrad) Highway to Hell. – (singt) "Hunting tigers out in India. Out in, out in, out in India. Yah!"

Greta schlägt indessen eine Seite in ihrem Buch auf, die sie markiert hat, konzentriert sich und spricht dann flüssig und in einem Zug; ihre Wut beflügelt sie. – In der Tür erscheint CLAUDIA, sie wird vorerst von niemandem bemerkt.

GRETA

Kak vam nrávitsa vash yaytso na závtrak?

Siegessicher blickt sie in die Runde. Maik guckt wie 'n Auto. Im Folgenden geht es durcheinander.

GRETA

Das ist nicht schwer. Kak vam nrávitsa vash yaytso na závtrak? Antworte! (Ach. Blödsinn „wie mögen Sie Ihr Ei zum Frühstück?“ bin in der Zeile verrutscht.) Kak vy poznakómilis s moím múzhem?

KONRAD

Er kann nicht sprechen, mein Schatz. Er darf nicht!

GRETA

Soll er krächzen! – Ich höre!

MAIK

Ähm. Moi ...

KONRAD

Schweig! Sprechen verboten! Kein Wort!

Greta schlägt eine weitere Seite auf, tippt wild auf einem Satz herum, hält Maik das Buch vor die Nase. Der bekommt große Augen, als er die deutsche Übersetzung liest.

Ruhe! Aus!

GRETA

On vlyublen v vas?

OSKAR

Was heißt das?

GRETA

On vlyublen v vas!

KONRAD

(zu Oskar) Du hältst auch den Mund!

GRETA

Ob er in dich verliebt ist, will ich wissen!

Maik tritt die Flucht nach vorn an und erfindet ein noch nie gehörtes Russisch, womit er das Durcheinander vorübergehend stoppt:

MAIK

(ruft) Drshaejt nazolnuju plagajew, griwololot rumm zu! Proshoi!

OSKAR

Wie bitte?

KONRAD

Was?

GRETA

Noch mal.

MAIK

(wie eben) Drshaejt nazolnuju plagajew, griwolot rumm zu! Proshoi!

GRETA

Aaaah! – Konrad! Woher? Woher kennt ihr euch? Was läuft zwischen euch? Antworte! Sag es! Jetzt!!

CLAUDIA

(schüchtern) Entschuldigung?

Alle blicken auf die ihnen unbekannte hochschwängere junge Frau. Stille.

Sie müssen entschuldigen, bitte, ich wollte Ihnen keinen Schreck einjagen. Ich bin Claudia. Ich weiß nicht, wohin sonst.

KONRAD

Wie kommt die ins Haus? Wieso trampelt mir jeder Trottel einfach in dieses Haus rein?

CLAUDIA

Herr Polauke?

MAIK

Der Alte hat ihr jeschwängert! Die Sau! – Du Pottsau!

OSKAR und GRETA

Pawel!

KONRAD

Maik!

GRETA

Wieso spricht der? Und was ...

OSKAR

Und deutsch!

CLAUDIA

Ich komme aus Brandenburg an der Havel.

GRETA

Seit wann sprichst du deutsch?

MAIK

Von ganz früh an.

OSKAR

Und heißt Maik!

MAIK

Mit a-i.

CLAUDIA

Hallo? Ich bin die Tochter von Herrn Polauke.

GRETA

Seine ...

MAIK
Ick fass et nich'.

OSKAR
Ausm Osten.

MAIK
Schwesterchen!

GRETA
Was??!

MAIK
Na klar doch.

CLAUDIA
Was? Das' ja 'n Ding. Bruder!

MAIK
Ick bün allhier.

CLAUDIA
Ein Brüderchen. Hab ich mir immer gewünscht. Und mein Kind kriegt 'n Onkel! Ja!

GRETA
Du bist ...

MAIK
Von dei'm Konrad der Sohn.

OSKAR
Kein Russe?

MAIK
Man hat mir jezwung'. Hab aba keen Bock mehr uff den Scheiß.

OSKAR
Auch kein Spion?

MAIK
Bitte?

GRETA
Das! Ist! Ich! Und!

MAIK
Stiefmütterchen. – Und wer is' von dem der Erzeuger?

CLAUDIA
Der. Wollte nicht mit nach Prag. Spielt keine Rolle mehr.

GRETA
Ein Alptraum!

CLAUDIA
N Bruder!

MAIK
Geiles Ding!

GRETA
Konraaad!!

Der hockt in einer Ecke und möchte unsichtbar sein.

ANNE
(off) Hört euch das an. Hört euch das an! – Bring den Fernseher her. Alex.

ALEXANDER
(off) Bis hierher komm ich, länger ist die Strippe nicht!

Anne.

ANNE
Guckt euch das an! – *(ruft)* Stell mal lauter! – Seht da hin!

Im Off stellt Alexander den TV-Ton laut, kommt dann dazu. Alle außer Konrad versammeln sich in Nähe der Tür und blicken auf den Fernseher im Off. – Mit den Meldungen beginnt, ausgehend von der Blüte, ein Strahlen auf der Bühne, das später den ganzen Wintergarten in ein wunderbar unwirkliches Licht tauchen wird. – Claudias Wehen setzen ein. – Wir hören indessen die Ostberliner Pressekonferenz vom 9.11., auf die auch Konrad schließlich aufmerksam wird. Auch er geht am Ende zur Tür und blickt zum Bildschirm draußen.

KONRAD
(zur Knospe) Sie geht auf! Sie öffnet sich! Meine Freude. Meine einzige Freude!

CLAUDIA
Ah. Au! Ah! – Nicht schlimm!

TV-Ton:

Schabowski: „... , weil die BRD große Schwierigkeiten hat, diese Flüchtlinge unterzubringen. Also, die Aufnahmekapazität der BRD ist im Grunde erschöpft. Es sind schon mehr als, also weniger als Provisorien, mit denen diese Menschen zu rechnen haben, wenn sie dort untergebracht werden. Die Unterbringung ist aber das Gerings- te für den Aufbau einer Existenz. Entscheidend, wesentlich ist das Finden von Arbeit. Und die notwendige Integration in diese Gesellschaft, die weder dann gegeben ist, wenn man in einem Zelt haust oder in einer Notunterkunft, oder als Arbeitsloser dort rumhängt.“

KONRAD
Da! Da!! Mein Zettel! Das ist meiner! Den ich dem gegeben habe, dem, dem ... egal. Jetzt liest er meine Punkte vor, der Obermuffl! Meine Vorschläge, mein Konzept. Passt auf! Gleich. Gleich!

Schabowski: „Und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen.“

Frage: „Ab sofort?“

MAIK

Ick fall tot um. Warum bin ick abjehaun?

Schabowski: „Also, Genossen ...“

OSKAR

Er nennt die Pressekonferenz „Genossen“. Das ist so ein Vollidiot.

KONRAD

Nein. Doch nicht, na ... Was macht er denn jetzt? Nicht den! Den andern Zettel. DEN ANDEREN ZETTEL SOLLST DU VORLESEN. Du, du Idiot! Du blöder Idiot ... ooooh!

Schabowski: „‘Privatreisen nach dem Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen und Anlässen, Verwandtschaftsverhältnissen beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt‘.“

Frage: „Wann tritt das in Kraft?“

Schabowski: „Das tritt nach meiner Kenntnis, ist das ... sofort. Unverzüglich.“

KONRAD

Was hat er getan? Was hat dieser furchtbare Mensch getan?

CLAUDIA

Irre!

Das Leuchten, das bisher eher ein Glimmen war, nimmt Fahrt auf und taucht alles in sein unwirkliches Licht. Die Blüte der Königin der Nacht strahlt weiß und gleißend.

Frage eines Journalisten: „Herr Schabowski. Was wird mit dem (sic) Berliner Mauer jetzt geschehen?“

KONRAD

Das ist eine Tragödie!

ANNE

Der Wahnsinn!

GRETA

Unglaublich!

MAIK

So geil!

ALEXANDER

Jetzt ist Polen offen.

OSKAR

Das war's für die Genossen.

KONRAD

Es ist das Ende.

OSKAR

Das ist gut möglich.

KONRAD

Mein schönes Westberlin! Jetzt kommen sie alle, alle, alle, alle.

MAIK

Konrad, bleib locker, wir sind schon hier. Wir sind doch vollzählig? Oder komm' noch mehr?

Konrad schweigt.

MAIK

Du bist 'ne Marke!

CLAUDIA

Meine kleine alte DDR. Wo jeder jeden kannte. Wirst mir fehlen. – Au! Au! Ah! – Maik?

MAIK

Wat denn?

CLAUDIA

Halt mich fest!

Sie umarmen sich. Atmen gemeinsam. Der Raum wird zu einem Ort der unbegrenzten Möglichkeiten. Ausnahme- und Schwebezustand. – Alexander nimmt die Kamera vom Stativ, filmt das Geschehen und die Sprechenden. (Gesichter ggf. groß projiziert) Spricht er selbst, übernimmt Maik die Kamera.

CLAUDIA

Als unser Zug in Plauen hielt, Plauen im Vogtland, der Zug von der Prager Botschaft nach drüben. Also wir standen. Der Zug stand. War ein längerer Halt, die Lok wurde gewechselt. Da haben wir, konnte ja sowieso niemand schlafen, haben wir das Fenster geöffnet, um bisschen frische Luft reinzulassen. Es war früh halb, dreiviertel fünf. Aufm Bahnsteig warteten schon welche, die wollten zur Frühschicht. Und einer aus meinem Abteil ruft rüber: „Will jemand 'n Auto? Roter Lada?“ Und ein Mann: „Klar. Gerne. Her damit!“ Hopst vom Bahnsteig, kommt übers freie Gleis zu uns ran und holt sich, holt sich am Zugfenster die Autoschlüssel! Der Typ erklärt ihm noch, wo der Wagen in Prag steht und dass die Papiere im Handschuhfach liegen. Dann fährt der Zug weiter. Kurz vor der Grenze haben wir dann, wieder Fenster auf, alles rausgeschmissen. Geld, das olle Ostgeld. Hausschlüssel. Wohnungsschlüssel, alles. Wertlos! Ballast! Weg! Ja. Wir haben unser Geld zum Fenster rausgeworfen. Weißt du, was das für ein Glück ist? Wie frei das macht?

MAIK

Und denn, der erste Kiosk, gleich nach der Grenze. Die ganzen Schokoriejel. Alleene die Farben! Und Leuchtreklame. Überall Licht. Fremdet Universum! Ick hab jedacht: Ist det allet Traum? Und wenn ja? Wohin erwache ick?

ALEXANDER

Ihr Ostler seid schlau. Ihr wisst, was euch erwartet, was der Kapitalismus ist, wie er funktioniert, ihr habt es in der Schule gelernt. Deshalb werdet ihr die Klugheit haben, eure Revolution zur permanenten zu machen. Und dann: endlich, endlich diese Scheiße hier beenden! Die Verbrechen, die jeden Tag passieren und an denen ich teilhabe, einfach weil ich hier lebe, hier esse und mich kleide. Denn ihr werdet auch die Dritte Welt nicht vergessen. In seinen Kolonien zeigt der Westen sein wahres Gesicht! Das wisst ihr. Für jede Banane, die du frisst, hungert ein afrikanisches Kind. Das habt ihr kapiert, anders als wir. Ihr werdet das Richtige tun. Und Berlin, ganz Berlin, wird durch euch zur Welthauptstadt der Revolution.

ANNE

Ich bin ein Sonntagskind. Ich wurde geboren am 13. August 1961. Ich bin heute 28 Jahre, zwei Monate und 28 Tage alt.

MARIA gelangt in den Wintergarten ohne Widerstand; die Glasfront ist fort.

MARIA

13. August '61. Sonntag. Ich, Mathematikstudentin, hochschwanger, versuche, vom Westen, wo ich bei Konrad gewesen bin, nach Ostberlin zu kommen, wo ich wohne. Zu Fuß bin ich unterwegs, und plötzlich setzen die Wehen ein. Bestimmt die Aufregung, die Ungewissheit. Ich komm an die Grenze. Invalidenstraße. Alles Männer, die da stehen, keine Frau, nirgends. Ich sage, ich wohne dort, da im Osten, ich krieg 'n Kind. Und sie lassen mich, man lässt mich tatsächlich passieren. Ich rüber. Ich bin so aufgeregt! Was passiert mit dieser Stadt? Was wird mit Konrad, mit uns? Da platzt meine Fruchtblase. Was jetzt? Ich kann so nicht weiter. Ins Naturkundemuseum bringt man mich. Dort campieren Kampfgruppenleute. Pritschen stehen da aufgereiht. Ein Mediziner ist vor Ort. Unterm Saurier, ich seh's noch, unter dem weltberühmten Saurierskelett liege ich auf 'ner Pritsche, unter 'ner grauen Decke. Sie schaffen eine Hebamme ran. Und im Angesicht von 150 Millionen Jahren Evolution, in Gegenwart der Kampftruppen der Arbeiterklasse gebäre ich meinen Sohn. – Danach waren wir getrennt, Konrad und ich, Vater und Mutter. Warn ja nicht verheiratet. Schwer war das. Aber man gewöhnte sich. Auch an die Mauer. Timon wuchs, ohne Vater. Wir schienen alle zu wachsen. Ja. Es ging uns eine Zeitlang ganz gut. Und da bin ich heute. Und ich hab keine Ahnung, was werden wird. – Timon? Timon!

ANNE

Mama.

Anne und Maria fallen sich in die Arme. – Es klingelt. Alexander geht öffnen. – Claudia kämpft mit ihren Wehen. Maik steht ihr bei.

OSKAR

(indessen zu Konrad) Du hast schon wieder Nachwuchs bekommen!

KONRAD

Nein. Nein!

GRETA

Wie darf ich das verstehen?

ANNE

Ich bin Timon.

KONRAD

Sie sind Anne. Das haben Sie selbst gesagt. Und außerdem: Sieht man doch!

OSKAR

Konrad! So was nennt man Geschlechtsumwandlung, das kommt in den besten Familien vor.

ANNE

In Wahrheit: Vorher war mein Geschlecht gewandelt, jetzt ist es richtig.

MARIA

Mein Timon. Mein Kind.

ANNE
Sagst du bitte Anne zu mir?

MARIA
Wie?

ANNE
Anne. Ganz einfach.

MARIA
Anne.

GRETA
(zu Konrad) Willst du uns nicht bekannt machen?

KONRAD
Greta. – Maria.

GRETA
Natürlich ist sie jünger. Klischee! Konrad, du bist ein Klischee.

KONRAD
Aber, wartet mal, wartet, wartet! Das ist doch gut! Es sind also doch nur die, die ich immer gesagt, immer aufgezählt habe. Claudia, Maik und Timon, diese drei.

GRETA
Wann?

KONRAD
Was?

GRETA
Wann hast du die aufgezählt, Claudia, Maik und Timon, diese drei?

KONRAD
Gerade eben. Jetzt. Hast du doch gehört.

GRETA
Verstehe. Du hast, ich rechne das mal eben zusammen (und werde die Scheidung einreichen, aber das hat bis morgen früh Zeit): Du hast also eine Tochter, die schwanger ist, wenn auch nicht von dir. Einen Sohn, der zwar von dir, aber eigentlich eine Tochter ist, und einen Sohn, der Russe ist, jedenfalls um ein Haar. Korrekt bis hierhin?

Auftritt SASCHA.

Wer ist das?

KONRAD
Das ist Sascha.

GRETA
Der ist Russe.

KONRAD
Nein. Er ist bei der ...

SASCHA
Taxi!

KONRAD
Er ist bei der Taxi.

GRETA
Und den hast du auch gezeugt?

KONRAD
Ich kannte seine Mutter mal, sein Muttermal.

SASCHA
Sie müssen sich irren. Wir sind uns nie begegnet.

GRETA
Was machen Sie dann hier?

OSKAR
Hat Sie jemand bestellt?

SASCHA
Ich hab mich verfahren, ziemlich verfahren.

CLAUDIA
(unter Schmerzen) Nein, Sie kommen wie gerufen! Ich glaube, es ist jetzt wirklich langsam höchste Zeit.

MAIK
Ick fahre mit dir mit, Schwesterherz!

ANNE
Ich auch.

MAIK
Kommt! – Einmal Krankenhaus bitte.

Anne und Maik mit Claudia ab.

KONRAD
(heimlich zu Sascha) Wenn Sie in den Rückspiegel schauen – erschrecken Sie!

SASCHA
Toter Winkel. Keine Chance.

Sascha ab. Und die Blüte verblüht. Das Leuchten auf der Bühne endet. Tatsächlich wirkt nun alles trist.

KONRAD
Jetzt ist es vorbei. Hat geleuchtet und geduftet. Und ist schon wieder verblüht. – Vielleicht hätte mehr Leidenschaft unserer Ehe gutgetan.

GRETA
Vielleicht hätte mehr Ehrlichkeit unserer Ehe gutgetan!

OSKAR

Dein Geschäftsmodell, Blumen billig ausm Osten, wird sich nun bald erledigt haben.

KONRAD

Macht mir nichts. Kauf ich woanders. In Polen. In Afrika. Gibt's auch hübsche Frauen.
Verkaufen werde ich im Osten. Und expandieren werde ich! Die Welt ist ein Dorf. – Weißt du, was ich sehe?

GRETA

Sag's mir.

KONRAD

Goldregen. Blutende, blühende Landschaften. Blüten! Blüten, für jeden, der zahlt.
Blume2000. Ist das keine Vision? Greta, bist du an meiner Seite?

OSKAR

Wollen wir's ihm sagen?

Greta ist einverstanden.

Alex! Kommst du mal?

GRETA

Alexander. Wir haben dir was zu sagen.

Alexander.

KONRAD

Was kommt denn jetzt?

GRETA

(macht bekannt) Konrad: Mein Sohn!

ALEXANDER

Frau Polauke?

KONRAD

Aber Oskar, du, du bist doch sein Vater! Oskar! Greta!

ALEXANDER

Mama?

GRETA

Mein Junge.

ALEXANDER

Das muss ich erstmal verdauen.

KONRAD

Ich bin tief verletzt.

Es klingelt.

GRETA

Was denn, also! Sag bloß, da kommt noch einer?

Sie geht öffnen.

(off) Das wäre dann Nummer ... Oh Gott, ich kann nicht mehr rechnen!

KONRAD
Nein! Nein, das ist, nein! Ausgeschlossen!

Greta.

GRETA
Eine Frau ist an der Tür. Fragt, ob sie hier Asyl bekommt. Sie hat lila Haare.

KONRAD
ICH WILL MEINE MAUER ZURÜCK!

Musik.

Ende.



© Privat

Karsten Laske

Geboren 1965 in Brandenburg/Havel. Nach Abschluss seines Studiums an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin arbeitete er am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin und an der Filmhochschule in Potsdam. Heute lebt und arbeitet er als Autor und Regisseur auf Hiddensee.

Preise und Auszeichnungen

2015 Leonhard-Frank-Preis (TERRORKIND)

2010 Goldene Lola für das beste Spielfilmdrehbuch (MEIN BRUDER, HITLERJUNGE QUEX)

2005 Grimme-Preis für die ARD Doku-Reihe DAMALS IN DER DDR

Theaterstücke im Drei Masken Verlag

TERRORKIND

1 D | 1 H oder 2 D

1 Kind

UA Mainfranken Theater Würzburg, 25.05.2016

Leonhard-Frank-Preis 2015

ÜBER EINE ENTFERNUNG

2 D | 5 H

UA frei!

V. EINE FARCE

1 D | 3 H

UA frei!

FISCH FISCHER FISCHERIN

Nach dem Märchen „Vom Fischer un syner Fru“
Für Kinder ab 10

1 D | 2 H (davon 1 Butt) und 2 Komparsen

HINTERM SCHRANK HINTER DER WAND

Theaterstück für Menschen ab 8

3 D | 2H

Musiker, Geräuschemacher

UA frei!

DIE DREI GLEICHEN

Theaterstück für Kinder ab 4

3 Darst.